

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anwärts
versandt.
Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsrufe oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweimalig 15 Pf.,
für die monatliche Zeit gewöhnlicher
Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 52.

Halle, Sonntag den 2. März. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Leipzig, den 28. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten über die gestrige Erziehung zum Reichstage im 10. sächsischen Wahlkreise siegte in den Städten des Wahlkreises Döbeln der Kandidat der Freisinnigen, Geheimrath König, gegen Burthard (Socialdemokrat). Die Wahl des ersteren kann als zweifellos angesehen werden.

Duisburg, d. 28. Februar. Bei der gestern im 6. Düsseldorf Wahlkreise stattgefundenen Erziehung zum Reichstage siegte, nach einer Mitteilung der „Rhein- und Ruhrzeitung“, der Kandidat der Nationalliberalen, Hütten-director Cerveas (Mudort), mit bis jetzt 13900 Stimmen über den von der vereinigten ultramontanen und Sanftwerter-Partei aufgestellten Tischlermeister Brandes (Berlin), welcher nur 6300 Stimmen erhielt. Das Ergebnis der noch ausstehenden Bezirke dürfte auf das bisherige Resultat ohne Einfluss bleiben.

Wien, d. 28. Februar. Die „Politische Correspondenz“ berichtet aus Adrianopel: Der neuerliche Bericht der Bulgaren, Unruhen und Massendemonstrationen gegen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Scene zu setzen, ist ruffischerseits energisch vereitelt; gleichzeitig sind Vorkehrungen getroffen, um die Ausbreitung des entdeckten, auf Einschüchterung Adrianopels gerichteten Anschlag zu vereiteln. Die Generale Molchowsky und Schabestoff verbürgen sich dem österreichischen Consul gegenüber für Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit. General Soltenbe reist am 6. März zur Inspektion nach Jamboli und dem Schiprag.

Wien, d. 28. Februar. Das Unterhaus beschloß, in die Specialabstimmung des Budgets einzutreten. Die liberale Partei, so wie ein großer Theil der verächtlichen Opposition und außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete stimmten für das Budget.

Rom, d. 28. Februar. Im heutigen Consistorium ernannte der Papst Patriarchen für Antiochia und Babylonien, so wie mehrere Bischöfe in Italien und Spanien, ferner Pauer zum Bischof in Stolwischenburg, Glawina zum Bischof in Varenzo und Eub und Professor Stein zum Bischof in Bamberg. Cardinal Borromeo ist zum Camerlengo des heiligen Collegiums für das laufende Jahr ernannt.

Petersburg, d. 28. Februar. Der Finanzminister Greich ist von seinem temporären Unwohlsein wieder genesen und führt die Geschäfte weiter. — Anlaßlich des Ablebens des Großfürsten Wladschlaw Konstantinowitsch ist eine dreimonatliche Hoftrauer angeordnet worden.

Petersburg, d. 28. Februar. In dem von russischen Truppen seit einer Woche besetzten Arababia wird ruffischerseits mit der vertragsmäßigen Abtragung der Befestigungswerke vorgegangen.

London, d. 27. Februar. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Schatzkanzler Northcote die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Ertragsrückes von 1,500,000 Pfd. Sterl. zur Bestreitung der Kosten des Krieges gegen die Zulus ein. Der Betrag soll bis zum 31. März c. durch die Ausgabe von Staatsbonds beschafft werden. Der Schatzkanzler sprach zugleich die Hoffnung aus, daß das Budget Anfang April würde vorgelegt werden können; daselbe würde voraussichtlich ein Defizit von 3 Millionen aufweisen, von denen 2 Millionen indessen bereits durch die früher bewilligten Kredite gedeckt seien. — Nach längerer Debatte wurde der von Northcote beantragte Kredit von 1,500,000 Pfd. Sterl. ohne besondere Abkündigung genehmigt. Der Staatssekretär des Krieges, Stanley, beantragte die erste Lesung der Bill über die Armeedisziplin auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde ebenfalls ohne Abkündigung votirt.

London, d. 28. Februar. Diffe befreit die Möglichkeit der von dem „Standard“ gebrachten Meldung, daß er beabsichtigt, seine am 19. d. eingebrachte Resolution zurückzuziehen. — Der Etat für die Flotte ist für das Finanzjahr 1879/80 auf 10,536,893 Pfd. oder 1,543,007 Pfd. weniger als im Vorjahre veranschlagt. Die Stärke der Mannschaft wird auf 59,118 Mann angegeben gegen 60,000 Mann im Vorjahre.

London, den 28. Februar. Die Königin geht nicht nach Deutschland, sondern fliehet nur Italien einen kurzen Besuch ab; die Königin verläßt gegen den 25. März England und reist über Frankreich, Montecino und Turin nach Savona am Lago Maggiore, wo die Villa Clara von deren Befehliger der Königin zur Disposition gestellt ist. Die Königin reist in strengstem Incognito.

Washington, den 28. Februar. Die Repräsentantenkammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, wo-

nach die Vereinigung der Delegationen mit dem 30. Tage nach der erfolgten Anzeige von deren Einlösung aufhöret.

Verkehrsstörungen.

Kopenhagen, d. 28. Februar. Die Eisverhältnisse im Sund sind unverändert. Die Bahnen in Island sind wieder fahrbar, nicht aber die auf Saaland, Falster Fünen und thellweise in Jütland. Eine Auslandspost ist heute nicht zu erwarten.

Die Pest.

Petersburg, den 28. Februar. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht den Bericht des Medizinalrathes über den hiesigen angeblichen Pestfall. In demselben wird hervorgehoben, daß nach der eingehendsten Untersuchung als unzweifelhaft konstatirt worden ist, daß die bei dem Kranken beobachteten Beulen syphilitische Geschwüre ohne irgend ein Symptom der Pest sind. Die in das Observationslokal übergeführten 48 Verjonen, welche mit Professoress in einem Hause zusammengewohnt hatten, werden sofort entlassen.

Petersburg, c. 28. Februar. Bezüglich der Krankheit Professoress schreibt der „Regierungsbote“: Die unter dem Vorstehe des Stadthauptmanns gebildete Sanitätscommission befragte am 26. d., daß der vermeintliche Pestkranke, Professoress, ein Syphilis leidet und die Drüsenanschwellungen aus hierdurch bedingt seien. Das diesbezügliche Protokoll ist von vier Ärzten, dem General-Saraff, dem Stadthauptmann Baron Korff und dem Vorsitzenden der Sanitätscommission Richtschiff unterzeichnet worden. Am 27. d. ist Professoress abermals durch eine besondere, aus Mitgliedern des Medizinalrathes gebildete Commission untersucht worden, welche in dem hierüber aufgenommenen Protokoll sich gleichfalls dahin ausdrückt, daß die Erkrankung syphilitischer Natur sei. Auf Grund des gleichartigen Ergebnisses der beiden Untersuchungen wird beabsichtigt, die strengen sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen die vordem mit Professoress zusammenwohnenden Personen sofort aufzuheben. Von der Berliner Pefkcommission verlautet, daß dieselbe in Folge des Petersburg Falles heute oder morgen zu einer Beratung darüber zusammentreten wird, ob angesichts dieses Falles weitere Maßregeln diesesfalls vorzunehmen seien. Trotz der aus Petersburg eingetroffenen beruhigenden Nachricht, daß der dort vorgekommene Fall nur ein syphilitischer sei, werden doch noch im Reichs-Gesundheitsamte weitere authentische Mittheilungen aus Petersburg erwartet.

Das Gerücht von dem Ausbrechen der Pest in W o n s t (Gouvernement Moskau) ist amtlichen Nachrichten zufolge unbegründet.

Der erst vor Kurzem in den russischen Zeitungen als Pest gemeldete Krankheitsfall in W s k o w o (Gouvernement Nischny-Nowgorod) gehört bereits einem mehrere Wochen zurückliegenden Zeitraum an und, neueren Mittheilungen zufolge, für Flecktyphus erklärt.

Der Zulu-Krieg.

London, d. 28. Februar. Nach aus Capetown hier eingelangten Nachrichten vom 11. d. hielten sich die englischen Truppen fortgesetzt in der Defensive und warteten die verlangten Verstärkungen ab. An der Grenze herrschte Ruhe, die Boeren im Transvaalwalde weigerten sich, den Engländern beizustehen.

Die Hauptpunkte des bulgarischen Verfassungsentwurfs.

Nachstehend theilen wir aus den 170 Paragraphen des bulgarischen Verfassungsentwurfs eine Anzahl der interessantesten mit:

Das Fürstenthum Bulgarien ist eine erbliche und konstitutionelle Monarchie mit einer Volksoberkennung. Es steht in einem Sueränitäts-Verhältnis zur hohen Pforte.

Das bulgarische Staatswesen ist ein goldener Löwe auf dunkelbraunem Schilde.

Der regierende Fürst, die Fürstin und der Thronerbe werden mit dem 18. Jahre mündig.

Die Nationalversammlung bewilligt für den Unterhalt der fürstlichen Familie jährlich eine Million Franken.

Die Staatsreligion in Bulgarien ist die orthodox-christliche orientalische Konfession.

Das Staatsvermögen gehört dem Fürstenthum. Der Fürst kann nicht darüber verfügen.

Nur bulgarische Staatsangehörige können ein bürgerliches oder militärisches Staatsamt bekleiden.

Fremde Staatsangehörige können mit Bewilligung der Nationalversammlung angestellt werden.

Eine konstituierende Nationalversammlung kann vom Fürsten, von der Regentenschaft oder dem Ministerialrat berufen werden.

Der Fürst wird diese konstituierende Nationalversammlung in folgenden Fällen berufen: 1) bei Aenderung der Grenzen des Fürstenthums; 2) bei Aenderungen der organischen Verfassung.

Die Minister sind dem Fürsten und der Nationalversammlung für alle Verordnungen in ihren Beauftragungsbereichen verantwortlich.

Der Antrag auf Ministeranfrage muß schriftlich eingebracht und von einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der Nationalversammlung unterschrieben sein.

Zwei Drittel Mehrheit der anwesenden Mitglieder sind erforderlich, um einen Minister vor Gericht zu stellen.

Das Ministerium besteht aus sieben Mitgliedern und zwar 1) dem Minister für auswärtige und öffentliche Angelegenheiten, 2) dem Minister des Innern, 3) dem Minister des öffentlichen Unterrichts, 4) dem Finanzminister, 5) dem Minister für öffentliche Bauten und Landwirtschaft, 6) dem Justizminister, 7) dem Kriegsminister.

Die wichtige Bestimmung in dem bulgarischen Verfassungsentwurf ist jedenfalls diejenige, welche besagt, daß die Verfassung vorläufig nur fünf Jahre in Kraft bleiben soll und dann einer Revision unterzogen werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Februar.

Gestern Abend 8 Uhr fand im königlichen Schlosse zu Ehren der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, eine Defilir-Couré statt, zu welcher sich eine zahlreiche Gesellschaft in den königlichen Elisabeth-Kammern und den angrenzenden Räumen versammelt hatte. Den Beginn des feierlichen Aktes bildete die Abschiedsbegrüßung der Braut seitens der Mitglieder der königlichen Familie. Zu diesem Zweck hatten sich die in Berlin anwesenden Prinzen und Anverwandten des königlichen Hauses gegen 8 Uhr in der braunschweigischen Kammer vereinigt und erwarteten dort die von den fürstlichen Eltern begleitete Braut. Nach kurzer gegenseitiger Verabschiedung geleiteten die Eltern die Verlobte durch den Schwelgeraal nach dem Gobelzimmer, woselbst das diplomatische Korps Aufstellung genommen hatte. Die hohen Herrschaften machten hier eine kurze Tournee und traten dann in das daranstoßende Thronzimmer ein, in welchem für den gefestigten Abend ein Thronstimm abgefragt war. Umgeben von ihren Eltern, nahm nacheinander die Prinzessin Braut den ehrfürchtigen Gruß (salut du trone) der zur Abschieds-couré erschienenen Verlobten entgegen, während das corps diplomatique das Gobelzimmer verließ und durch den Schwelgeraal abtrat. An der Spitze der vor dem Thron Defilirenden befanden sich die sämtlichen Damen, welche vorher in der anstößenden Elisabethgalerie Aufstellung genommen hatten. Denselben folgten die Fürsten und Erzherzöge, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalmajors, Räte erster Klasse und Kammerherren, die Mitglieder des Reichstages, die Räte zweiter Klasse, die in ritzenhaftiger Uniform Erschienenen und zum Schluß die Division des Offizierskorps. Die ganze feierliche Gesellschaft nahm die Richtung nach dem Schwelgeraal und zur Wendeltreppe hin. Vor dem Thron wurden zwei Bezeugungen gemacht, von denen die erste der Prinzessin Braut, die andere dem hohen Elternpaare galt, das bei dieser Gelegenheit, wie dies das Aeronom-vorbericht, von seinem gesammelten Hofstaat umgeben war, während die Verlobten sich zu beiden Seiten des Thronstimmes hielten. Nach beendeter Defilirung, gegen 2 1/2 Uhr, zogen sich die fürstlichen Eltern mit der Prinzessin Braut, welcher der Prinz Friedrich Karl den Arm gab, unter Vorritt der Kammerherren der Prinzessin Friedrich Karl, durch den Apollosal in ihre Gemächer zurück.

Die Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessin Braut, Luise Margarethe, werden morgen Abend 10 Uhr auf der Lehrter Bahn Berlin verlassen, um sich vor der Ueberfahrt nach England zunächst erst nach Weich bei der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande nach dem Haag zu begeben.

Bei der Trauereede auf Koon, welche sein lester geistlicher Beistand, der General-Superintendent Büchel hielt, erwähnte Redner der Liebe, die sich bis zum letzten Tage des Verewigten zu seinem Kaiser und Herrn ausdrückte, so, mit Rücksicht auf die Lage seiner Wohnung im Hotel de Rome vis-a-vis dem bishorischen Fenster St. Majestät im Palais, durch die eigenen Worte: Ich komme mir hier vor wie der Ritter Loggenburg, der mit dem Bild nach dem Fenster, an dem der Gegenstand seiner alleinigen Liebe ercheinen soll, an einem Morgen verlobt.

Der General der Infanterie, D. Vogel v. Falkenstein, zur Zeit auf Dolzig bei Sommerfeld lebend, wird, wie die „Kr. Ztg.“ hört, am 9. April das Fest seiner goldenen Hochzeit begehen. Der verdiente Subilar, welcher etwa zehn Wochen vor dem Kaiser geboren ist, hat sich demnach auch in demselben Jahre wie seiner Zeit Prinz Wilhelm verlobt.

Heute früh 2 Uhr ist, wie die „N. Pr. Z.“ mittheilt, der Reichs-Geh. Rath Freiherr Karl v. Mantuffel, ehemals Chef des Ministeriums für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten, am Herzschlag gestorben.

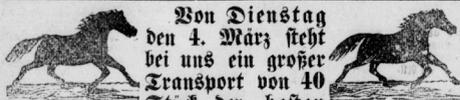
Der kaiserliche Generalconsul zu Livorno, Christian Franz Appellius, ist daselbst am 19. d. M.

Bekanntmachungen.

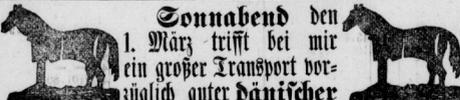
Den Empfang der **Nouveautés in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass, für Frühjahr und Sommer, zeige ergebent an.**
M. F. Goetze, Tuchhandlung und Herren-Confection, Leipzigerstrasse 108.

Vieh- und Inventar-Auction.

Donnerstag den 6. März, von Vormittags 10 Uhr ab soll im **Albrechtischen Gute in Sebersleben** bei Eisleben die Wirtschaftsaufgabe halber todtes und lebendes Inventar, unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf Meistgebot verkauft werden; es werden vorzüglich hierbei benannt:
 15 Stück hochtragende und neumlidende Kühe bester Gartrasse,
 1 zweijähriger Sprungfähiger Bulle,
 3 Stück selbstgezeugenes Jungvieh,
 2 sehr fetter schlachtbare Schweine,
 9 Stück halbjährige Schweine,
 1 vierjähriger brauner hannoverscher Wallach,
 1 dreijährig braunes Füllen,
 Ackerpferde, landwirtschaftliche Maschinen,
 Wagen und sonstiges Wirtschaftsinventar.
 Auch sind schon vor der Auction alle Sorten Stroh und Spreu dort zu haben.



Von **Dienstag den 4. März** steht bei uns ein großer Transport von 40 Stück der besten **Ardener Spannpferde** in leichtem u. schwerem Schläge zum Verkauf.
Halle a/S. Salomon & Grossmann, Töpferplan 4.



Sonabend den 1. März trifft bei mir ein großer Transport vorzüglich guter dänischer und **Ardener Ackerpferde**, sowie eine Auswahl eleganter **Reit- und Wagenpferde** zum Verkauf ein.
N. Victor in Halle a/S., Marienstr. 1.

Concursmassen-Ausverkauf zu Taxpreisen!
Die Restbestände der aus der **Julius Bauchwitz'schen Concursmasse** herrührenden Waaren sollen in kürzester Zeit **ausverkauft** werden. **Besonders wird auf den noch vorhandenen Bestand vorzüglich guter Winter- Ueberzieher aufmerksam gemacht, welche noch ganz bedeutend herabgesetzt sind.**
 Verkaufsort: **Leipzigerstrasse 6, vis-à-vis dem „goldenen Löwen“.**

Panzer-Corsets mit Geradehalter empfiehlt als etwas sehr Praktisches
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Rollenzeichenpapier, Pauspapier, Pausleinwand in 30 Nummern, Millimeterpapier in Rollen, Pauspergament, Victoria-Pauspapier; engl. Whatmann, Tourschon, Harding u. Kristoll-Cartons, Fäulen, groß Adler-Zeichenpapier, größtes Lager ächt chinesischer Fäulen, feinste Farben, auch unverwackbare Auszeichnungs- in diversen Farben, Sennedens Rundschrift und Currentschrift; Federn mit Anleitung, sowie alle sonstigen Materialien zu jedem Planzeichnen empfiehlt zu realen Preisen
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Zur Porzellan-, Aquarell-, Oel-, Pastell-Malerei, sowie zum Holz-, Terra cotta- und Gipszeichnen; Malen empfiehlt die feinsten Gegenstände und Materialien in neuester Auswahl
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Für Bauherren u. Bauunternehmer

Großes Lager schmiedeeiserner, gewalzter **I** Träger, von 80 bis 400 mm Höhe und 12 Meter Länge, aus renommierten Hüttenwerken. Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Gußeisernes Bau-Material, als **Träger, Säulen, Console** etc., in sauberer u. solider Ausführung. **Bau-Windeln** verschiedener Stärke. Pünktliche Lieferung. **Billige Preise.** Kostenanschläge gratis.
F. Zimmermann & Co., Halle a. d. S.

Sämmtliche Bau-Eisentheile offeriert billigst und fertigt **Kostenanschläge gratis**
E. Leutert, Eisengeschleiferi und Maschinenfabrik, Halle a/S.

Der Nummer 52 dieser Zeitung liegt die **Cigarren-Preis-Liste** der Herren **Hemsath, Schultze & Co.** in Bremen bei.

Bau-Eisenlieferung und Eisen-Bauausführungen,

in Guss- und Schmiedeeisen, übernehme ich als langjährige Specialität, schnell, sachgemäß und billigst, und unterhalte ich vortheilhaftesten Auswahl nachweilich größtes Lager, in weitem Umkreise, von schmiedeeisernen Trägern, gusseisernen Säulen, Eisenbahn- und Grubenschienen, Stab- und Faconellen, Blechen, Metallbedachungsmaterial, schmiedeeisernen Röhren, Pumpen, Winden, Seilzügen, Schrauben etc. etc.
Minimal-Lagerbestand in Halle a/S., 1 Million Kilogramme.
 Zuverlässige statische Berechnungen. Geringste Selbstkosten. Vorzügliche Referenzen.
Otto Neitsch, Halle a. S., Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

J. F. Lahne, Magdeburg, Control-Lager der agric.-chem. Versuchsstation des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen in Halle a. d. S., offerirt bei billigster Notirung:

aufgeschl. Peru-Guano | **Ohlendorf & Co.,**
rohen Peru-Guano |
ammoniak. Superphosphate, aufgeschloss. Fleischmehl, aufgeschloss. und gedämpftes Knochenmehl, Chili-Salpeter, schwefels. Ammoniak, Baker-Guano und Knochen-Superphosphate, Kalisalze aller Art zu Fabrikpreisen, ausserdem Rappskuchen, Cocoskuchen, Palmkuchen, Palmkernmehl, Liebig's Futter-Fleischmehl und andere Futterstoffe.

Oberhemden nach Maass oder Probehemd, unter Garantie des Gutfüßens,
Kragen, Manschetten, Shlipse empfehlen
Markt 5. Geschw. Jüdel, Halle a/S.

Hierdurch erlaube ich mir ergebent anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage unter der Firma:
Otto Korth, 11. Leipziger Strasse 11, Lederhandlung en gros & en detail, verbunden mit Ausschmitt, errichtet habe.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche am hiesigen Plage, sowie genügende Mittel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, dürfen Sie sich im Voraus der promptesten und reellsten Bedienung versichert halten.
Halle a/S., im März 1879. Hochachtungsvoll Otto Korth.

Drenn- und Unzhölzer. In meinen verschiedenen Waltungen und auf Lagerplätzen habe ich **ca. 8000 Meter fichtenes, kiefernnes u. tannenes Scheitbolz** liegen und verkaufe dasselbe im Ganzen oder **Waggonweise sehr billig.** Gleichzeitig empfehle ich mein bedeutendes Lager **Eiche, Erle, Ahorn, Birke, Weiß- und Rothbuche** in Blochen und Pfosten.
C. Opel, Dreih.

Ein kräftiges **Pferd (Nappe)**, guter Traber ist zu verkaufen und steht **Mittwoch den 5. März c.** zur Ansicht bei **H. Wiegang, Lauchstädt.**
 Eine anspruchsvolle **Hindergerät** in such zum 1. April Stellung. Sie werden unter Chiffre **B. B. ag.** Straußfurt in Thüringen erereten.
 Ein fast neues **französisches Billard** mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Gest. Dofferten sub **H. 30 Haasenstein & Vogler, Raumburg a/ Saale.**
Gutes Auenheu verkauft im Ganzen, auch im Einzelnen, der **Gastwirth U. Hennig** in Bennigstedt bei Teutschenthal. Auch liefert ganze Fuder bei mehrzügiger vorheriger Bestellung ins Haus.
A. Hennig.
 Für meine **Tabak- u. Cigarren-Fabrik**, verbunden mit Material-Geschäft und Feuerversicherungs-Agentur, suche per 1. April a. e. einen Lehrling.
F. C. Kerche, Nordhausen.

Ein kräftiges **Pferd (Nappe)**, guter Traber ist zu verkaufen und steht **Mittwoch den 5. März c.** zur Ansicht bei **H. Wiegang, Lauchstädt.**

Künstliche Zähne nach neuest. Methode ohne Gaumenbl. v. Gold, Kautschuk, Celluloid. **Reinig. Plomb. Zahnst. u. d. f. sofort schmerzlos J. Sachse jun., gr. Märkerstr. 4, 11.**

Copir-Pressen, deren Spindeln mit doppelgängigem Gewinde sind, empfiehlt zu **Original-Fabrikpreisen**
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Lebens- u. Feuerversicherungen. Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien.
Karl Perli, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11 I.

Plissébrunnerei Elle 1 1/2 Bräderstr. 13.
 Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird für das Comtoir eines **Erfurter Produkten-groß-Geschäfts** zu Diersen gesucht. Bewerbungen unter **D. E. 56 an Haasenstein & Vogler, Erfurt.**

Auction. **Mittwoch den 5. März c. Nachmittags 1 Uhr** versteigere ich **gr. Rittergasse 9 (Rosenbaum):** einige Möbel u. Kleidungsstücke, 6 neue eis. Erager-Defen (3 Heiz- u. 3 Kochfen), 48 Fl. Rheinwein, 49 Fl. franz. Rothwein, Rum, Arac u. Punsch-Extract.
W. Elsto, Auct.-Commissar.

Häuser- u. Kapital-Geschäfte vermittelt
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Doppelte Bestätigung. Ich, sowie auch meine Frau hat der **Mayer'sche weiße Bräu-Syrup** (feinster Feudraut) schon beim ersten Gebrauch weitestgehende Dienste geleistet, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.
Güterberg, Schmoll, Bürgermeister.
Auftrag darauf befördert an die **Fabrik Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstraße 39,** sowie **Theodor Sachtler in Prebna, Christ. Dietrich in Freyburg a/S., A. Schlegel in Aisleben a/S. u. F. W. Reinboth in Jörbitz.**

Natur-Wein Verkauf. Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgezeugenen u. ganz rein gehaltenen bio. weißen u. roten 74er Rhein-, Pfälzer- u. Frankens-Weine zum Ansat bei **Juli 3 Monate** pr. 2. 50, 60, 70, 85, 105, 135, 160 Pf. u. pr. Comptant 5%, Conto u. verfertigt einzelne Probehalben gegen Botworspruch: **Morgentrotz, Weinbacher, Hölrich, Unterfranken, Mitglieder des unterfränkischen Weinbauvereins;**

Birken-Theer-Seife, ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Flecken, Schuppen,** sowie gegen **prode, trockne und gelbe Haut, a. Etüd 50 Pf. Stg.** Zu haben bei **Albin Hentze in Halle, Schmeerstr. 39, in Köbejun durch Fr. Kubloff.**

Stammbuchschlumen p. Blatt 8 s., 10 s. u. 13 s. bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Stadt-Theater. **Mittwoch den 5. März.** Benefiz für **Fraulein L. Eusch: Auf eignen Füßen,** große Solangoposse von Emil Pohl und J. Wilfen.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.** Heute in der ersten Stunde verschieden nach kurzem Krankenlager unser guter Vater und Großvater der Getreideamter **Gottlob Kohl** im 71. Lebensjahre. Dies allen seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Niemberg, d. 1. März 1879. Die Hinterbliebenen.

Die Tabak-Enquete-Kommission über die Nachversteuerung.

Der Bericht der Tabak-Enquetekommission mit seinen überaus umfangreichen Anlagen ist im Reichstage nunmehr zur Vertiefung gelangt. Die Conclusionen desselben in Beziehung auf die Besteuerung des Tabaks überhaupt sind schon früher von uns mitgeteilt worden. Die Frage, welche gegenüber der Tabakinteressen besonders beschäftigt ist, diejenige, ob zugleich mit der Einführung der neuen Tabaksteuer eine Nachversteuerung des vorhandenen Tabaks eintreten soll. Die Enquetekommission hat in dieser Beziehung, wie schon früher berichtet, ein Wortum nicht abgegeben. Wohl aber hat sie für den Fall, daß die Nachversteuerung beschlossen werden sollte, über die Grundzüge das dabei einzuhaltende Verfahren ihre Vorschläge abgegeben. In dieser Beziehung führt der Bericht aus: Eine Gleichstellung des inländischen Rohtabaks mit dem ausländischen im Nachsteuerwerke war der Einfachheit wegen wohl ins Auge zu fassen, allein da eine solche doch eine Benachteiligung des minderwertigen inländischen Produkts im Gefolge haben würde, konnte man um so eher zur Aufstellung von getrennten Nachsteuerföhen gelangen, als die Unterscheidung beider Tabak praktisch nicht unmöglich ist. Die Normierung der Höhe muß notwendig dem Verhältnis der Zoll- und Steuerhöhen angepaßt werden. Die Erhebung der vollen Differenz zwischen den bisherigen und den künftigen Zoll- bzw. Steuerhöhen würde aber denn doch das Abgabegeschäft allzu empfindlich treffen, wogegen die Annahme der Hälfte der Differenz als Nachsteuer der Tendenz der Maßregel nicht zuwiderläuft. Was die Fabrikate und Halbfabrikate anlangt, so mußte der Vereinfachung der Erhebung halber, die Reduktion der letzteren auf die aus ihnen zu geminnenden Fabrikatmengen und die Nachversteuerung derselben als Fabrikate in Vorschlag gebracht, für die Fabrikate aber überhaupt im Allgemeinen der Nachversteuerungsfall dem für die Rohfabrikate angenommenen Verhältnis angepaßt werden. Im Uebrigen verlangt die vollständige Durchführung der Maßnahme notwendig auch die Ersetzung der im Besitze der Privaten befindlichen Vorräte zur Nachsteuer, da ohne eine solche Bestimmung Unterlaufen und Defraudationen von Seiten der Fabrikanten und Händler mit Tabakfabrikaten im größeren Umfange nicht zu begegnen, nächst dem aber auch die gebotene Gelegenheit, mit Tabakfabrikaten zu den billigeren Zöllen aus längerer Zeit sich zu versorgen, von der vermögendere Klasse mit Erfolg benutzt und dadurch ein immerhin nicht unbedeutender Anfall der Zollentnahme herbeigeführt werden würde. In dieser Beziehung dürfte das Minimalquantum der von der Nachsteuer frei zu lassenden Fabrikate nicht zu hoch gegriffen werden. Die bestragte Comission der selben bis auf 20 beziehentlich 10 Pfund netto der Gesamtmenge eines und desselben Inhaltes erheben daher noch zu weitgehend, weshalb man schließlich sich dahin einige, alle Tabakvorräte bis zu 5 Pfund netto herab der Nachversteuerung zu unterziehen. Daogegen mußte billigerweise eine Befreiung von der Entrichtung der Nachsteuer für den Fall vorgesehen werden, daß der Inhaber von Tabakaten oder Tabakfabrikaten innerhalb einer bestimmten der Sachlage angepaßten Frist vorziet, solche unter Beobachtung der vorgeschriebenen Vorschriften entweder in das Ausland auszuführen, oder wenn mangelnder unmittelbarer Verwendung in eine unter amtlicher Kontrolle stehende Niederlage abzugeben. Ebenso ist es in der Billigkeit begründet, daß für die zur Aufzucht gelangenden Rohabate und Tabakfabrikate seine wenigstens den bisherigen Zoll- und Steuerhöhen entsprechende Rückvergütung gewährt werde. Besondere Grundzüge über die Erhebung der Nachsteuer bei schwelenden Lieferungsgegeschäften und insbesondere eine Bestimmung dahin zu treffen, daß bei bereits vor gefestigter Anordnung der Nachsteuer abgeschlossenen festen Lieferungscontracten der Käufer der Tabaksteuer zu entrichten habe, was solches von einigen Mitgliedern der Commission als dringend erwünscht beantragt worden, hielt die Commission in ihrer Mehrheit nicht für nötig, da die Frage eintreten

den Falls nach allgemeinen Rechtsregeln zu beurtheilen sein werde und im Anblich an frühere Vorgänge auch hier kein Grund vorliege, über die Wirkung unverobergeheener Ereignisse auf geschlossene Verträge lediglich für diesen speziellen Fall besondere Bestimmungen zu treffen. Im Uebrigen sei auch anzunehmen, daß diejenigen, welche dergleichen Geschäfte abschließen, die Möglichkeit der Nachversteuerung als vorrichtige Kaufleute nach Lage der Sache wohl ins Auge fassen werden, um sich gegen eine solche Eventualität sicher zu stellen. — Die Commission bezieht es als besonders wünschenswert, daß die neuen Tarifhöhen mit der Publikation des neuen Gesetzes in Wirksamkeit treten. Im Uebrigen hat sie geglaubt, der inländischen Tabakproduction auf jeden Fall die Rücksichtnahme angedeihen lassen zu müssen, daß die Ernte des Jahres 1879 auf jeden Fall nur mit 3/4 des Normalertrages zur Steuer heranzuführen sei.

Die Pest.

Der bekannte Schriftsteller Herzberg-Fränkell schreibt der Neuen Freien Presse vom 19. Febr.: Eben aus dem Süden Russlands hergehört, beehft ich mich, Ihnen Mittheilung einige über den Verlauf der Pestepidemie im eingekammelten Daten zu bringen. Anzahn liegt außerhalb des Eingangsgebietes auf der Südseite der Wolga, an deren südlichem Ufer die Pest zuerst, und zwar in der Provinz Westsibirien, auftrat. Von diesem zu trauriger Bekanntheit gelangten, aus 297 Säulern und 1240 Einwohnern bestehenden Orte übertrug die Seuche den Fluß auf seinem rechten Ufer die Ostschonen Dubnowka (64 Hütten mit 489 Einwohnern) und Ribokolowa (71 Hütten mit 588 Einwohnern) gleichzeitig ergriffen. Hieran erkrankten der sibirische Gobi unvorzählbar in dem entzerrten und auf der linken Uferseite gelegenen Starodub, das 304 Säuler und eine Bevölkerung von 2170 Seelen hat. Neben Dr trennen 400 Säuler und die Wolga von dem lufteferigen Seilstränge, wo die Pest unter Ueberbringung von 12 großen und kleinen Entschiffen unterwacht, wachschendlich bestoene eine Einschleppung, zur Zeit, wo die Repressionsregeln noch sehr lax gehandhabt wurden, auftrat und ziemlich viele Opfer hinrichtete. Dieser Ort zählt 327 Säuler und 2049 Einwohner, meist sibirischer Herkunft ist, daß die auf dem Wege, den die Seuche genommen, folgenden, nämlich jährlich bevölkerten Orte Nikolajew und Boldum (2880 Säuler und 4280 1/2 Einwohner von derselben unberührt blieben, obgleich Westsibirien, Dubnowka und Starodub, lauter verpeelte Stellen, in der Nähe liegen und dergleichen keine Posten aufgestellt sind. Ein Beweis mehr, daß die Seuche nicht durch die Luft, (oder dies vielleicht nur unter den meteorologischen Verhältnissen der Jahreszeit? D. R. der „S. B.“) sondern durch Uebertragung mitgeteilt wird, daß sie durch Personen oder Sachen aus dem einen in das andere Land, aus dem einen in das andere Dorf getragen wird, deren Verbreitung somit durch energische Maßregeln verhindert werden konnte.

Gegenüber der Schönfärberei der offiziellen russischen Berichte ist folgendes Telegramm des Wiener „Tagbl.“ aus Jarigin, d. 25. Februar, beachtenswerth: Der österreichisch-deutsches Westcomission stellen sich in der Erfüllung ihrer Aufgaben große Schwierigkeiten entgegen. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß dieselbe in relativ kurzer Zeit zu einem positiven Resultate werde gelangen können. Die Commissionsmitglieder machen sich im Gegenheil gefaßt darauf, längere Zeit in Dnstrußland zu bleiben. Nach den bisherigen Wahrnehmungen der Commission sind die von den russischen Behörden gegen die Epidemie ergriffenen Maßregeln vollkommen unzureichend. Die österreichischen Mitglieder der Commission waren heute Morgen noch in Jarigin anwesend, sie hatten hier keine Gelegenheit, einen Besuch zu beabsichtigen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Februar.

Es fällt auf und wird von Manchen als ein Zeichen wachsender Verftimmung Bismarck's gegen die National-Liberalen gedeutet, daß, nachdem schon früher der Fürst selbst zwei der größten Blätter dieser Partei, „Kraußische und National-Zeitung, der bedauerlichen Gefügigkeit gegen seine Person im Reichstage angeklagt, jetzt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung auch den Hannoverischen Courier, dem man Beziehungen zu Hrn. v. Bennigsen beimist, gleichfalls in diese Anklage hineinbezieht, ja sogar behauptet, ein großer Theil der National-Liberalen in Hannover sei

mit dieser Haltung des Blattes unzufrieden. Freilich scheint dieser indirecte Angriff auf den national-liberalen Führer in Widerspruch zu stehen mit der mehrfach gemeldeten, fast demonstrativen, langen und vertrauten Unterhaltung Bismarck's mit Hrn. v. Bennigsen auf der jüngsten parlamentarischen Soirée des Erstern.

Seitens einer großen Anzahl solcher Reichstagsmitglieder, welche nicht gewillt sind, den Vorschlägen der Zolltarifcommission zuzustimmen, aber dennoch bereit, die eigenen Einnahmen des Reichs um 100 Millionen Mark zu erhöhen, besteht der Plan, diese Mittel zunächst zu gewinnen aus der Annahme des Abaksteuergesetzes (Gewichtssteuer) und eines Petroleumzolls. Ferner beabsichtigt man die Einsetzung einer Commission, welche zwischen dieser und der nächsten Session, ähnlich so wie die Zufußkommission vor etlichen Jahren, Gesetzesvorschläge zur Hebung der Reichsfinanzen aufstellen sollte. Wie weit dieser Plan zu realisiren sein wird, muß sich zeigen.

Dem Bundesrathe ist eine Uebersicht zugegangen über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffungen von Betriebsmaterial für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und die im Großherzogthum Luxemburg gelegenen Strecken der Wilhelm-Euremburg-Eisenbahn. Bewilligt wurden zur Beschaffung von Betriebsmitteln 65 562 000 Mark, zum Bau neuer Bahnen 64 897 011 Mark, zur Erweiterung der Bahn und Bahnhöfenanlagen 33 656 650 Mark. Diese Summen wurden aus der französischen Kriegsentfchädigung entnommen. Zur Beschaffung von Betriebsmitteln sind veranlaßt 61 275,57 Mark, noch nicht verausgabt 42 331,43 Mark. Sämmtliche Bahnen, deren Bauarbeiten bewilligt wurden, sind seit längerer Zeit in Betrieb gesetzt. Ueber die noch zu vollenden Strecken so wie über die im Bau begriffenen Bahnhöfenanlagen enthält die Uebersicht genaue Angaben.

Der deutsche Anwaltsrat, welcher am Sonntag in Berlin zusammengetreten wird, verspricht außerordentlich beschäftigt zu werden. Gegenstand der Beratungen ist die gegenwärtig dem Reichstage vorliegende Rechtsanwaltsgebühren-Ordnung. Es sind, wie man aus Berlin schreibt, bereits zahlreiche Anträge eingegangen, welche fast durchweg die Tarife der Vorlage erhöhen wollen.

In den letzten Tagen ist in Berlin der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands zusammengetreten, um sich über seine Stellung zu der beabsichtigten Erhöhung des Zolltarifs schützig zu machen. Nach eingehender Erörterung hat er sich zunächst über die allgemeinen Grundzüge geeinigt, auf denen der neue Tarifentwurf beruhen soll, und sodann die einzelnen Punkte festgelegt, welche einer demnächst nach Berlin einzuuberufenden Generalversammlung des Vereins, der fast sämtliche größeren chemischen Fabriken Deutschlands umfaßt, zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Die Grundzüge, welche die Versammlung bei Aufstellung des Tarifs empfiehlt, sind folgende: 1) alle für die Herstellung chemischer Fabrikate erforderlichen Rohproducte sind — mindestens soweit sie in Deutschland nicht in der nötigen Menge vorfinden — aus dem Auslande zollfrei einzulassen. Sofern diese Naturproducte mit Rücksicht auf ihre anderweitige Verwendung einem Zoll unterliegen (wie Thee, Gewürze u. s. w.) ist dieser Zoll für das zur chemischen Fabrikation zu verwendende Rohmaterial von dem Zoll zu befreien; 2) Zölle, welche nur den Zweck haben, als Kampfmittel zur Herbeiführung der Reciprocität zu dienen, gleich die Verarmung selbst befürworten zu sollen; 3) die Berechtigung zu einer Erhöhung der bestehenden Zölle wird nur insoweit anerkannt, als die Nothlage des betreffenden Industriezweiges das Bedürfnis eines höheren Schutzes begründet und andere wichtige Interessen des Landes dadurch nicht gefährdet werden; 4) das Princip der allgemeinen Zollpflichtigkeit entspricht nicht den Interessen der chemischen Industrie; es sind deshalb alle im Tarif nicht aufgeführten Gegenstände als zollfrei zu behandeln.

8) Voraß.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.

Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Alles dies auf seinem einjamen Wege noch einmal überdenkend, geriet O'Connor immer tiefer in den Wald hinein und bedachte in seiner Aufregung wenig, wie schnell die Zeit verfloß und daß das bleiche Mondlicht das tiefe Dunkel, welches unter den hohen Bäumen herrschte, kaum noch zu erhellen vermochte. Endlich schlug in der Ferne die Uhr der Dorfkirche; er zählte die Schläge — dreiviertel auf zehn — es war also jetzt, an die Umkehr zu denken, wenn er die Zigeunerin, welcher er die Zusammenkunft zugesagt, nicht wollte warten lassen. Er lenkte daher seinen Schritt wieder westwärts, das er auch erreichte, ehe noch der erste Schlag der sechsten Stunde verflungen war, und auf dem Kirchhof anlangte, als es eben voll geschlagen.

Hier herrschte ringsum die tiefste Stille; kein Laut, kein Schritt außer dem seinem führte die Ruhe der Toten, und leicht näherte er sich der alten Leiche, welche ihm die Stübche bezeichneter hatte. Diese jedoch war ihm zuvorgekommen, denn ihm Schein des Vollmonds enttredete er unter dem Baum eine Gestalt, die alsbald sich erhob und ihn anredete: „Ihr seid Euren Worten getreu, Sir, wie ich sie sehe!“ „Ich glaube Ihnen der Erste zu sein!“ antwortete der Offizier.

„Dane Zweifel begierig, Euer Schicksal von mir zu hören, das ich nur zu gerne lenne!“ „Da irt Ihr!“ entgegnete er mit bitterem Lachen. „Ich selbst habe dies schon erforscht und alles Wissenswerthe erfahren, was aber noch übrig bleibt, ist mir so gleichgültig, daß ich es kaum zu hören begehre!“ „Wirklich?“

„Ja, auf mein Wort! Denn wenn es mir hätte nützen sollen, so hätte diese Zusammenkunft selber stattfinden müssen!“ „Und in dem Falle wäre Euch die Demüthigung erspart, einem Andern nachsehen zu müssen!“ O'Connor fuhr bei diesen Worten zurück und erwiderte heftig: „Redet, Weib! Woher wisst Ihr so genau Alles, was ich erlebe und noch jetzt erlebe? Kaum ist eine Stunde seitdem verfloßen und schon hab' Ihr das Ergebnis einer Unterredung erfahren, bei der meines Wissens doch kein Dritter zugegen gewesen!“

„Ihr konntet aber nicht wissen und nicht hindern, daß ich im Garten des Pfarrhauses Alice Howard in Euren Armen, Euch dann wie rasend in den Wald eilen und das junge Mädchen trampfhaft weinend in's Sopha jurcksinken sah!“ — Was aber müßte dies veranlassen? — Daß er, dessen Herz so rasig in Kampf und Schlachten geschlagen, zum ersten Mal die Daal unerwidelter Liebe kennen gelernt, und daß sie, die Eure Hand ausgeschlagen, eine Ahnung von dem Unglück und Elend empfand, das sie durch diesen Entschluß über sich bringen würde!“

„Eure Worte sind mir ein Räthsel, denn wenn sie bereits Ihr Herz verschont, so hatte sie doch gewiß das Recht, einem Andern ihre Hand zu verweigern!“

„Ja, dies Recht hab' sie,“ erwiderte in dumpfem Ton die Zigeunerin. „Aber die Armut hat ihre Liebe einem Schurken zugewandt — einem schlaunen, gefäßlichen, nichtswürdigen Schurken, dessen Faltschheit und Treulosigkeit ihr Herz brachen und der sie dem Elend preisgegeben wird. Hat sie Euch seinen Namen genannt?“

„Rein.“

„Habt Ihr niemals Kapitän Philipps in ihrer Nähe und Gesellschaft gesehen?“

„Wie von einer Mutter gebissen, fuhr nochmals der Offizier zurück und rief laut: „Philipps? Unmöglich! unmöglich! sage ich Euch!“ — „Rein, nein, das kann nicht sein!“

„So ahnet Ihr nicht einmal, wer Euer Nebenbuhler“

ist? Es bleibt doch wahr, daß die Liebenden blind sind!“ antwortete die Zigeunerin. „Beter, der sie nur fünf Minuten zusammen gesehen und beobachtet, müßte das unglückliche Geheimnis ihres jungen Herzens errathen.“

„Und dennoch sage ich, daß es unmöglich ist!“ rief lebhaft Kapitän Philipps dem Weib nach der Mittagstafel sich derartig über Miß Howard äußern, daß ich nur mit Mühe meinen gerechten Unwillen bezwingen konnte. Er sprach von den Frauen überhaupt auf eine wenig angemessene, rohe Weise und erklärte, daß nur Reichthum als Entschädigung einer Dirchbar gelten könne und schwer, daß nur dieser ihm in's Geheiß zwingen würde.“

„So hat er wenigstens einmal in seinem Leben wahr gesprochen,“ sprach traurig die Zigeunerin.

„Weshalb aber verstoßt er Miß Howard mit seiner Liebe, da seine um ihre Vermögensverhältnisse ihm nicht gestatten, sie zur Gattin zu nehmen? Er wird doch nicht wagen —“

„Nicht wagen?“ rief die Stübche mit funkelnden Augen, „Was würde ein solcher Wüthling und Verführer nicht wagen? Er hat sie schon lange zu seinem Opfer sich ersehen!“

„Unmöglich! ganz unmöglich! Wie kann er nur ein so argloses, verträumtes Gemüth, so viel Schönheit und Unschuld einem so furchtbaren Beschick — der Schande überliefern wollen?“

„Verlaßt Euch darauf, er wird stolz auf sein Werk sein, sobald ihm dies gelungen ist!“

„Wein Gimm!“ erwiderte Major O'Connor, dessen Anblick vor ihm erlagte, beim Himmel, er wird es zu verantworten haben, wenn er sie auch nur mit einem Obankten häußt oder beleidigt! — Ich liebe sie — liebe sie auch noch heiß und innig und habe ihr, als Ihr uns scheiden sahet, das heiligste Versprechen gegeben, ihr stets ein treuer Bräutigam zu sein. Wenn daher dieser Elende wirklich ihr Verderben beabsichtigt —!“

danijischen Maschinenbauer. Der Vortrag der Höhe war der Sache vollkommen entsprechend und wurde sichtlich hinhaltend. Die Soloparte des Herrn Biene bewachte sich sichtlich in jeder Hinsicht, theilweise in etwas höherer Lage, in beiden Wägen ist kein Organ angeschlossen und mit guter Abstützung zur Stellung zu bringen, und kaum überhoben die Wahl dieses Solos als ein sehr glücklicher Erfolg des Herrn Biene bezeichnet werden. Die Wasserige Säpelle verdient besondere Anerkennung, da sie nicht nur abgerollt werden kann, und die Scherkräfte der Reife zu überwinden. Da sie über Schindeln nicht hin kommen können, so war sie über Gerüste gestellt und trat noch rechtzeitig genug ein, um beim Concurs mitwirken zu können. Wenn sie das ohne vorherige Generalprobe in der Reife zu thun im Stande war, wie es der Fall gewesen ist, so gerühmt das, wie dem Dirigenten, so auch ihr zur Ehre, da es ein Zeichen großer Geisteskraft, Sicherheit und Kumpfamtigkeit der einzelnen Mitglieder der Capelle ist. Zum Schluss sei auch noch besondres Herrn Danbar gedacht, der den deflamatorischen Theil des Berichtes übernommen hatte und für seiner Aufgabe mit Eifer und Entschiedenheit.

Vermischtes.

— [Einen drohenden Zug] aus dem Privatleben des verstorbenen Kaisers Ferdinand von Oesterreich schildert die „Zeitung“ in Folgendem: Kaiser Ferdinand hatte seiner berühmten Jagdgänge gegen gewisse Dinge eine unbefehrigte Abneigung, welche er auch ohne Weiteres in seiner Umgebung strengstens verpönt gewiesen. Einst wollte ein hochgeachteter Militär dem Kaiser seine Aufwartung machen und trat, unbekannt mit jener Abneigung des Kaisers, mit laut frarrenden Stiefeln in das Vorzimmer des Audienzsaals; in demselben befand sich die Kammerfrau, er öffnete die Thür des Audienzsaals und verabschiedete den General mit folgenden Worten: „Ihnen, gegen's Knie, so wieder fort. Wo Stiefeln reden, hab' ich nie zu lahn.“

— [Einfachfertiger Ingenieur.] In Stockholm, Californien, waren am Sonnabend mehrere hundert Personen versammelt, um bei der ersten Probe einer neuen Dampfmaschine beizuwohnen. Da die Maschine nicht gehörig arbeitete, schraubte der Ingenieur das Sicherheitsventil fest; eine Viertelstunde später explodirte der Kessel und die Maschine wurde 150 Schritte durch die verlammete Menge geworfen. Mehrere Personen wurden der Kopf abgerissen. 16 Leichen, darunter diejenige des Maschinenführers, wurden aufgefunden, 26 Personen mehr oder weniger verletzt.

Technisches.

Beachte nenerwerbe Patentschriften in der Herstellung guter und preiswerther Schrotmühlen. Zum eigentlichen Schrotzen, d. h. zum möglichst starken Zerreiben der Körner zc., sind Steinmühlen der verschiedensten Construction am empfehlenswerthesten, so fern die zum Zerreiben derselben erforderliche Kraft, welche im Verhältnis zu ihrer Leistung ziemlich bedeutend ist, und eine Verion zu Gebote steht, welche die Steine nach dem Stampfdruck wieder schärfen kann.

Während wie Steinmühlen wirken auch die combinirten Schrotmühlen, deutsches Patentsystem Nr. 3889 von Dantsch u. Schrems, Ludwigshafen bis zu der letzten Stühle gebildeten Schrotflöhe ca. 1/4 mit flarer Braunlohlen- oder Holz-Asche gefüllt, dann wird Braunlohlen-Goats dänn übergestreut, dieser mit Spiritus angefeuchtet und entzündet. Die Asche des Feuers nun gelöscht und nur die Zugluft bleibt auf. Die sich bildende Glut wird wiederum ganz dänn bestrahlt und hierauf sorgfältig werden, bis nach Verlauf einer Stunde die ganze Fläche glühend geworden. Die Glut samt mit Seichtigkeit kann permanent erhalten bleiben, durch einfaches Aufstreuen von Braunlohlen-Goats alle Stunde einmal. Die unter dem glühenden Goats liegende Asche wird ebenfalls glühend und entzündet dann eine so intensive Hitze, daß mit sehr leicht geschah und erhalten werden kann, wie auch plötzlichen entzündet erlösch werden können.

Das Feuermaterial erfordert beim gewöhnlichen Gebrauch und bei fortwährend der Erhaltung der Glut pro Tag 10—20—30 Pf., je nach der Größe des Feuers, ist also mindestens 50% billiger, wie jedes andere Feuermaterial. Bei der Fein der Fein zur Höhe der durch Stühle gebildeten stadtplatte mit Feuermaterial gefüllt, so wird die überflüssige Hitze durch schnelles Hin- und Hergehen des Schöpfers in den mit einer Umhüllung umgebenden Abtheilungen entfernt und verhindert diese Manipulation durchaus keinen Staub.

Geräte diese Abführung der Hitze ist bei diesen Feuern patentirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Kaufmann **Gujo Dunoof** zu Witterfeld, fest dessen Konkursmasse gehörigen Grundstücke:

- 1. Band V. Blatt 168 des Grundbuchs von Witterfeld:**
 - a. Ein in der kleinen Querstraße zu Witterfeld belegenes Hausgrundstück, Gebäudefeuerrolle Nr. 184, bestehend aus:
 - a. Wohnhaus mit 0,6 a Hofraum und 1 a Garten, Nutzungswert 108 Mark.
 - b. Stallgebäude rechts, steuerfrei.
 - c. Stallgebäude gegenüber Nutzungswert 6 Mark,
 - d. Stall links Nutzungswert 3 Mark
 - und den zugehörigen Planflüßen Gemarkung Witterfeld Artikel 158:
 - a. Kl. 11. Fl. A. 37, Plan Nr. 97, Acker 24a, 1,13 $\frac{1}{2}$ R. Ertrag.
 - b. Kl. 7. Fl. A. 76, Plan Nr. 427, Acker 16 a 20 qm, 1,71 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.
- 2. Band V. Blatt 169 des Grundbuchs von Witterfeld:**
 - a. Ein in der Burgstraße zu Witterfeld belegenes Hausgrundstück, Gebäudefeuerrolle Nr. 65, bestehend aus:
 - a. Wohnhaus mit 3 a Hofraum und 0,9 a Garten, Nutzungswert 468 Mark,
 - b. Seitengebäude, Nutzungswert 51 Mark,
 - c. Kuergebäude, Nutzungswert 75 Mark,
 - und den zugehörigen Planflüßen Gemarkung Witterfeld Artikel 158:
 - a. Kl. 7. Fl. A. 71, Plan 426, Acker 33 a 60 qm, 3,55 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.
 - b. Kl. 10. Fl. A. 50, Plan 697, Acker 54 a 70 qm, 1,07 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.
 - 3. Band X. Blatt 455 des Grundbuchs der Flur Witterfeld:**
 - a. Nr. 1b Kl. 9. Fl. A. 87, Plan 739, Acker 22 a 70 qm, 1,60 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.
 - b. Nr. 1c Kl. 9. Fl. A. 114, Plan 744b Acker 9 a 40 qm, 0,44 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.

geriffen wird. Zwei Zughiere sollen bei dieser Mühle 6 Sextoller (12 Scheffel) grades oder 3 Sextoller (6 Scheffel) feines mehliges Schrot pro Stunde liefern.

Bei den von vorgenannter Fabrik gebauten Schrotmühlen mit metallenen Mählfähnen bewegt sich, nach den von dem Herrn Prof. Will in 4. Jahresbericht über die Fortschritte im landwirthschaftlichen Maschinenwesen, von der landwirthschaftlichen Presse, von dem hiesigen landwirthschaftlichen Wochenblatt zc. gegebenen Beschreibungen, eine horizontale mit Reizen versehene Walze an einem feststehenden, aber der Walze mehr oder weniger zu nähernden gerichten Korbhoben vorüber und fördert die durch eine Speisevorrichtung mit Reitzung zugeführten Körner. Sowohl in der Walze als auch im Korbhoben sind die Schneidkanten der Reizen durch eingegossene Edelmetalle oder Diamantschliff gebildet. Da die harten schneidenden Kanten nur ganz wenig über das Gehäuse vorstehen, so ist ein Abreiben ebenjo wenig zu befürchten, wie eine rasche Abnutzung.

Die Mühlen werden einfach und combinirt für Hand-, Dampf- und Dampftrieb von oben beschrifteter Fabrik gebaut. Die einfachen Mühlen, deutsches Patentsystem Nr. 3165, zertheilen und zerbrechen nur die Körner mit den scharfen Kanten der Reizen, ohne viel zu quetschen oder zu zerreiben, das Schrot hat dadurch, auch wenn es fein ist, ein greifliches Ansehen; um auch ein mehliges Schrot herzustellen, wie es bei Steinmühlen erzielt wird, werden die im Eingange erwähnten combinirten Schrotmühlen gebaut.

Die Fabrik besorgt das Schärfen, unter Garantie, daß die Mühle nach dem Schärfen so gut schrotet als im neuen Zustande und ist derselben zu diesem Zweck nicht die ganze Mühle, sondern nur der Cylindrer (gerisste Walze) und der Korbhoben zu übergeben. Die Kosten für die Schärfung sollen pro Centner Schrot 1 $\frac{1}{2}$, bis 2 Pfennige betragen.

Dalleischer Zuckerbericht

Robzucker. Das Geschäft verlief auch in dieser Woche sehr ruhig und gingen die Preise für erste Producte successe bis ca. 0,50, Rohzucker, namentlich dunkle, 0,50—1,00 zurück. Umfaß 500 000 Kilo = 10 000 Etr. Raffinirter Zucker. Der Verkehr in Broden und gem. Zucker blieb in dieser Woche auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt und erlitten die Preise keine wesentliche Veränderung. Umfaß 25 000 Brode und 120 000 Kilo = 2400 Etr. gem. Zucker.

Heutige Notierungen:

Polarsation nach Dr. Zandner oder Dr. Dreidmann hier, per 100 Kilo incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	Rmt.	
Roßzucker	bei 90% Polar.	60,00
	bei 99% Polar.	58,30—59,00
	bei 98% Polar.	—
	bei 90% Polar.	—
Rohzucker	bei 94—89% Polar	53,50—46,00
Wachprodukte	rel. To. Nr. 8,00.	—
Melasse	ercl. To. Nr. 8,00.	—
Raffinirter Zucker	für 100 Kilo bei Wiesen aus erster Hand.	—
Rafinade fein ohne Faß Rmt.	76,50	—
	fein	75,00
	mittel	73,00—74,50
Gem. Raffinade mit Faß	73,00—72,00	—
Meis 1	69,00—68,50	—
Meis 2	68,00—67,00	—
Garin blond gelb	66,00—62,00	—
braun	49,00—45,00	—

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins

in Halle a. M.
Halle, den 1. März 1879.
Preis mit Ausschluß der Courtag.
Weizen 1000 Kilo knappes Angebot, geringere Qualitäten 150—160 $\frac{1}{2}$, mittlere 170—174 $\frac{1}{2}$, feine 181—183 $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen 1000 Kilo 132—135 $\frac{1}{2}$.
Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, für geringere Sorten, bessere und feinste in festerer Stimmung, geringe Langgerste 144—150 $\frac{1}{2}$, bessere 156—170 $\frac{1}{2}$, feinste Chevalier 180—200 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerstenmaiz 50 Kilo 13,30—13,80 $\frac{1}{2}$.
Hafer 1000 Kilo 125—136 $\frac{1}{2}$, feinste Sorten über Notiz.
Mais 1000 Kilo Donau-, neue trockene Baare 130 $\frac{1}{2}$, amerikan. 125—130 $\frac{1}{2}$.
Kümmel 50 Kilo 30—31 $\frac{1}{2}$.
Lupinen 1000 Kilo 95—100 $\frac{1}{2}$.
Kleesaaten 50 Kilo rothe 32—36 $\frac{1}{2}$, weiße 20—50 $\frac{1}{2}$, schwebige 40—50 $\frac{1}{2}$.
Luzerne 50 Kilo 40—60 $\frac{1}{2}$, Esparterie 17—18 $\frac{1}{2}$.
Delisaaten 1000 Kilo Raps 255—260 $\frac{1}{2}$.
Stärke 50 Kilo 20—20,25 $\frac{1}{2}$ bez., Fabrikanten stellen höhere Forderungen.
Spiritus 10 000 Liter p. Ct. loco unverändert, Kartoffel: 51,75 $\frac{1}{2}$, Rüben: 49,50 $\frac{1}{2}$.
Rüböl 50 Kilo 29 $\frac{1}{2}$ gefordert.
Solardöl 50 Kilo 6,50 März/Juni bez., über Juni hinaus kein Angebot.
Malzkeime 50 Kilo fremde 4,50 $\frac{1}{2}$, hiesige 5,50 $\frac{1}{2}$.
Futtermehl 50 Kilo 6—6,50 $\frac{1}{2}$.
Kleie, Roggen: 4,75—5 $\frac{1}{2}$, Weizenschalen 4 $\frac{1}{2}$, Weizenstreu 4,75 $\frac{1}{2}$.
Delfuchen 50 Kilo 7,10—7,20 $\frac{1}{2}$.

Getreidebericht von D. Wagner u. Sohn.

Halle, den 1. März 1879.
Sagen unsern letzten Bericht sind keine Veränderungen zu melden und bezagte man:
Weizen p. 12 Säde à 85 Kilo brutto 177—183 $\frac{1}{2}$, geringere Waare 162—175 $\frac{1}{2}$.
Roggen p. 12 Säde à 84 Kilo brutto 135 $\frac{1}{2}$.
Gerste p. 12 Säde à 75 Kilo brutto 132—135 $\frac{1}{2}$, bessere 138—144 $\frac{1}{2}$, feine und Chevaliergerste 150—168 $\frac{1}{2}$, fehlerhafte Waare unter Notiz.
Hafer p. 12 Säde à 50 Kilo brutto 78—87 $\frac{1}{2}$.
Mais p. 1000 Kilo Donau netto 128 $\frac{1}{2}$.
Victoria-Erben 180—192 $\frac{1}{2}$ p. 12 Säde à 90 Kilo brutto.
Lupinen p. 1000 Kilo netto 100 $\frac{1}{2}$.
Langes Roggenstroh 20—22 $\frac{1}{2}$ p. 60 Bund à 20 Pfd.
Rafinirtenroß 18—20 $\frac{1}{2}$ p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 $\frac{1}{2}$ p. Etr.
Auswärtiges 3,50—4 $\frac{1}{2}$ p. dito.

Auction.

Donnerstag d. 6. März e. Vormittag 11 Uhr verkauft ich Versteigerer Str. Nr. 15: 1 alten Dampfkehl (ca. 70 q) a. ca. 150 G. altes Eisen.
W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Rittergut-Verkauf.

Ein Rittergut mit 315 Morgen Acker, $\frac{1}{4}$ Stunde von Bahnstation Stumsdorf, durchweg Rübenboden, mit kleinem Park und durchgängig guten Gebäuden, soll wie es steht und liegt aus freier Hand verkauft werden. Dasselbst stehen 6 Stück 1/2 jährige Adener Fohlen zum Verkauf. Offerten unter D. V. 92 durch Haasenstien & Vogler in Halle a. S. erbeten.

Grundstück-Verkauf.

Ertheilungshalber soll ein in der verkehrreichen Hauptstadt Anhalts am Markt (vorste Scheifflasse) und in unmittelbarer Nähe des schiffbaren Flusses belegenes, massiv gebautes Wohnhaus nebst daran hängendem sehr geräumigen Speicher von 3 Etagen, großem Hofraum und Eborfabrik, unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Grundstück ist jederzeit zu übernehmen und eignet sich zu jedem größeren Geschäft, namentlich der Getreide-, Mehl- oder Dünger-Branchen, ebenso auch für Tabakfabrikation, Spinnerei-, Weberei- u. Anlage. Effert. sub P. 815 durch Rudolf Mosse in Magdeburg erbeten.

Für das städt. Waisenhaus zu Eberfeld wird ein unverehrter, durchaus erwerb., mind. 26 Jahr alt., militärr., im Gemüthe erfahrener Gärtner gesucht. Lohn neben g. freier Station 360 Mt. Meld. n. Zeugn. an Director Hof.

Esparfette, Nothkeile und Luzerne empfiehlt zur Ausfaat C. Menicke, Zeuthendorf.

Nr. 1 d. Kl. 12. Fl. A 295/151 vom Plane 62, Acker 93 a 54 qm., 5,84 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.

Nr. 2. Kl. 9. Fl. A. 113, Plan 744a, Acker 11 a 40 qm, 0,54 $\frac{1}{2}$ Reinertrag.

am 28. April 1879 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 1. Mai 1879 Vormittags 10 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Anzüge aus der Gebäude- und Grundvertheilung sowie beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Witterfeld, den 27. Januar 1879.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.
Der Subhastationsrichter.
gez. Ritter.

Kgl. Sächs. 5% Staatsschulden-Cassenscheine v. J. 1867.

Obige 5% Staatsschulden-Cassenscheine werden in der Zeit vom 1. bis 22. März a. e. unter Vergütung einer Conversionsprämie von 3 $\frac{1}{2}$ % in vierprocentige umgewandelt. Die Abstemmung, sowie den Einzug der Prämie besorgt **kosten- und portofrei Franz Kind.** Leipzig, den 28. Februar 1879.

Der Verein Leipziger Kaufleute

hat für seine Mitglieder eine Haupttheilung für Lehrlingsgesuche errichtet. Unter Vereinssecretär, Herr Richard Krüger, Grimmaische Straße hier, hat die Güte gehabt, deren Verwaltung zu übernehmen und sind etwaige Gesuche an denselben zu richten. Besuch der Handelschule ist Bedingung. Leipzig, d. 25. Febr. 1879. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Zuckers und Syrups hiesiger Zuckerfabrik nach Station Zeuthendorf soll Mittwoch den 5. März er. Nachmittags 2 Uhr an den Mindestforbernden verdingen werden. Zeuthendorf, den 27. Februar 1879. Reussner & Cie.





Magdeburg-Halberstadt.

Die Cyrenphüge

ab Leipzig (Magdeburger Bahnhof) 1040 Borm.
ab Magdeburg (via Debitfeld) 180 Nachm.
in Köln 930 Abends
ab 930 Borm.
in Magdeburg 70 Abends
„ Leipzig 930

führen vom 1. März cr. ab auf der ganzen Strecke die II. Wagenklasse mit Durchgangswagen Dresden-Köln.

Directorium.

Bekanntmachung.

Trotz der überaus schlechten Wege liefern wir auch jetzt noch 1000 Stück trockene Braunkohlenpreßsteine zum Preise von 15 Mark franco Hans. Ebenso geben wir alle übrigen Kohlenforten, wie Städt., Knorpelkohlen etc., zu den bisherigen billigen Preisen ab. Halle a/S., den 27. Februar 1879.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

In Folge der durch den starken Schnee fall gebinderten Communication war es nicht möglich, die anberaumte Auction abzuhalten; wir haben deshalb zum Verkauf von:

- 24 guten, schweren und zugfesten Arbeitspferden, dabei 2 Schimmelhengste von 7 und 8 Jahren und 2 braune Stengle von 8 und 10 Jahren;

8 guten starken Arbeitswagen (wobei sich sechs vier- und zwei zweiräderige befinden, den Termin auf:

Freitag den 7. März cr.

festgesetzt und soll an diesem Tage der Verkauf von Vormittag 11 Uhr ab auf dem Schützenhausplatz in Sangerhausen gegen Baarzahlung an den Meistbietenden stattfinden.

Becker & Schulze.

Erster Preis — Districts-Schau Genthin 1878.

Grosse Zuchtvieh-Auction.

Der Rindviehzuchtverein der Jerichower Ebene hält seine diesjährige Jungvieh-Auction in Dittriesländer Waldstut u. Nachzug am **Mittwoch den 12. März d. J.** **Vormittags 10 Uhr** zu Fischbeck bei Jerichow ab.

Stamm- und Milchregister liegen zur Einsicht bereit. **Zuchtichtung:** Milchvieh erster Klasse. Es kommen aus den Zuchtstiergesellschaften Kloster Jerichow-Steinitz, Fischbeck u. Grieben zum Verkauf:

- a. Bullen, 1—1½ Jahr alt, ca. 25 Stück,
- b. Stieren und junge Kühe 35 Stück,
- c. Färsen u. Kälber, 2—6 Monat, 20 St.

Die nächste Bahnstationen Schönhausen (Berlin-Hehrer Bahn) 1/2 Meile, Genthin (Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn) 2 1/2 Meile.

Der Vorstand des Rindviehzuchtvereins der Jerichower Ebene, **Freiber v. Gersdorff**, Vorsitzender.

Natürliche Mineralwasser.

Um den vielseitigen Anfragen über die richtigen Bezugsquellen der ächten natürlichen Wasser aus den fiskalischen Mineralbrunnen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu beugen und den sich stets wiederholenden Klagen über den Verkauf gefälschten, resp. unächtens Selterswassers möglichst vorzubeugen, machen wir auf Folgendes ergebend aufmerksam:

- 1) Bestellungen auf Wasser aus **sämtlichen fiskalischen Mineralbrunnen** des Regierungsbezirks Wiesbaden können direct bei dem unterzeichneten Königlich Preussischen Brunnen-Comptoir in **Niederselters** eingereicht werden; ausserdem sind noch die Königlichen Brunnenverwaltungen zu **Fachingen, Ems, Langenswalbach, Weilbach** und **Ehrenbreitstein** zur Entgegennahme und raschen Ausführung von Bestellungen verpflichtet.
- 2) Zur Prüfung und Erkennung der Aechtheit der vorgezeichneten Mineralwasser ist darauf besonders zu achten, ob die im Handel vorkommenden, mit Mineralwasser gefüllten Krüge auf der vorderen Seite den richtigen Krugstempel tragen, welcher — bei den Selters-, Fachinger- und Gellinauer-Krügen an dem im Mittelschild desselben befindlichen heraldischen Adler, bei den Ems-Krügen dagegen an dem Buchstaben N mit darüber gesetzter Krone, sowie an der Umschrift „Selters-Nassau, Fachingen, Gellinau, beziehungsweise Ems-Krönchenwasser oder Ems-Kesselwasser“ erkennbar ist — und ob die zum Verschluß der Krüge und Flaschen dienenden Metallkapseln die Namen des Brunnen tragen, ausserdem aber ob in dem äusseren Perlenrande dieser Kapseln die Firma der **Stanol- und Metallkapsel-Fabrik zu Wiesbaden** in Diamantschrift angebracht ist, auch die Stopfen auf der Seite mit dem Brandzeichen des betreffenden Brunnen versehen sind.
- 3) Die rein natürlichen Mineralwasser der vorgezeichneten Mineralbrunnen werden:
 - a) in Niederselters und Ems in ganzen und halben Steinkrügen, sowie in ganzen und halben Glasflaschen,
 - b) in Fachingen und Gellinau in ganzen und halben Steinkrügen, sowie in ganzen Glasflaschen, dagegen
 - c) in Schwalbach und Weilbach ausschliesslich nur in ganzen und halben Glasflaschen — gefüllt und demgemäss versendet. Die Glasflaschen sind zur Erkennung der Aechtheit des Inhalts mit entsprechenden Etiketten versehen.
 - 4) Wegen Bezugs von aus Salzen der fiskalischen Mineralbrunnen zu Ems gefertigten Pastillen beliebe man sich an die **Königliche Badeverwaltung zu Bad-Ems** direct zu wenden. Alle grösseren Mineralwasser-Handlungen sind auch zur Entgegennahme von Bestellungen auf die vorbezeichneten Mineralwasser und Pastillen bereit. Preiscontant und Brochüren über die sämtlichen fiskalischen Mineralbrunnen werden auf Anforderung gratis verabreicht.

Niederselters, Bahnstation, im März 1879.
Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Johann Hoff'sches Malz-extract-Gesundheitsbier.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.

Die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons

sind jetzt mehr als jemals im Gebrauch. Herr Pfarrer Karman in Gruppe rath sie allen Geistlichen, welche viel zu sprechen haben, und zur Heiserkeit hineigen. — Herr A. Ermel in Herzberg a. E. schreibt unterm 25. October 1878: Ich leide sehr an Asthma und Affectionen der Athmungsorgane. Ihr **concentrirtes Malz-extract** vermindert nach ärztlicher Erklärung die Schmerzen der Respirationen und die Brustmalzbonbons wirken auf die Beseitigung des Hustens ebenfalls mit dem glücklichsten Erfolge. Es giebt nur eine wirkliche ächte Malz-extractbrauer, das ist die Johann Hoff'sche; diese besteht bereits über 30 Jahre, es ist die einzige, welche Hoflieferanten-Diplome und Preismedaillen aufzuweisen hat, und zwar 51 an der Zahl. Alle Aerzte verordnen sie und ein zahlloses Publikum kennt und würdigt sie mit Anerkennung.

An die Kaiserliche und Königliche Hof-Malz-extract-Brauerer und Malzpräparatenfabrik von **Johann Hoff**, Besitzer von Hoflieferanten-Diplomen und Preismedaillen, Ritter hoher Orden. — Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann**, in Halle a/S., Leipzigerstrasse 105.

Johann Hoff'sches Malz-Chocoladepulver.

Johann Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons.

Concerthaus, Carlsstrasse Nr. 16 in Halle.

Sonntag den 2. März 1879

Erstes Concert

der Leipziger Quartett- und Complet-Sänger, Herren **Höpel, Heckthauer, Gebr. Lange, Schmidt u. Zimmermann.**

Anfang der Nachmittagsvorstellung 3 1/2 Uhr.
Abendvorstellung 7 1/2 Uhr.
Entrée hinter Platz 50 ¢, 2ter Platz 30 ¢.

Morgen Montag zweites Concert mit neuem Programm. Anfang 5 Uhr.

Zur Feld- u. Wiefendüngung halten wir unsere präparirten **Kali-Düngemittel** bestens empfohlen und bemerken dazu ergebenst, daß wir sämtliche Sorten in Preise herabgesetzt haben. Preiscontant mit Gebrauchs-Anleitung und Fracht-Zubelle gratis und franco.

Vereinigte Chem. Fabriken in Leopoldshall-Staffurt.

Ausverkauf vorzüglich guter, abgelagerter **Cigaren**, um ganz damit zu räumen, unter **Selbstkostenpreisen** **Brüderstraße 6, 1 Tr.**

Auf Rittergut Gößen bei Eisenberg wird zum 1. April ein tüchtiger unverbeiratheter Hofmeister gesucht. Persönliche Vorstellung gewünscht.

Ich suche für mein Tuch- und Modewaren-Geschäft zu Herra einen Lehrling. **Moritz Seidel** in Merseburg.

Käsewurst. Ein fetter kräuterreicher Käse in Hüllen à 70 ¢, in Vollen billig empfiehlt **Hd. Cario**, Fl. Ulrichstr. 35.

Wichtig für Damen! Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißbädern**, die nie Fieber in den Fällen der Kleider entstehen lassen, hält für Halle und Umgegend wie bisher allein auf Lager.

Die Tapfnerie-Manufactur von M. & E. Millacher, gr. Steinstr. 8.

Preis pro Paar 50 ¢. — 3 Paare 1 Mark 40 ¢. — Frankfurt a. S., im Febr. 1879. **Robert v. Stephani.**

Tischbutter von frischer und viel bekannter nur **vorzüglicher Qualität** in Fässchen von netto 9 Pfd. à 1 Mark franco per Post, sowie fest geräucherter, sehr schone Dauer-Schinken pro Pfd. 80 ¢ franco versendet **Carl Schiffmann** in Rügenwalde.

Samen-Handlung **Ein- und Verkauf.** **J. Gruneberg, Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 39.**

Blumen-, Gemüse-, Gras- und Feldsaamen empfiehlt **J. Gruneberg.**

Fette Pferde 9 Mark, hochfette bis 12 Mark, glatte Pferde 6 bis 8 Mark pro 50 Kilo zahl jederzeit. **Fr. Thurm.**

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Flügel,

doppelgekreuzte patentirte Miniatur- und Salonflügel von **E. Kaps** in Dresden u. And., von **825** an aufwärts.

Pianino's

von **J. Feurich** in Leipzig, **Seydel** in Zeitz etc., von **495** an aufwärts bei **F. Voretzsch**, Musikdir., Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

Nur ausgesuchte tadellose Exemplare. **Mehrfährige Garantie.** Verkauf zu u. unter Fabrikpreisen.

Zuf. Rittergut Postfa bei Wiehe werden 63 Stück 6jährige Hammel verkauft.

A. Benver, Berlin C., Wallstraße 9 u. 96.

Richard Pauly, Universal-Oefen, sog. Grube-Defen in Gusseisen.



Dieser Ofen ist Koch- und Heizofen. Der Verbrauch an Brennmaterial bei fortwährendem Brennen pro Tag und Nacht 10, 20—30 ¢, je nach Größe des Ofens!

A. Benver, Berlin C., Wallstr. 9 u. 96.

Verkauf: Richard Pauly, Berlin, Alt-Jacobstr. 13.

wofelst derartige Defen auch in Thüringen zu finden sind.

Diese Defen unterscheiden sich von den bisher in Gebrauch befindlichen sog. Grube-Defen durch vortheilhaftere Abführung der Asche, so daß dieselben in jedem Zimmer aufzustellen sind, während die bisherigen Grube-Defen nur da aufgestellt werden konnten, wo der durch Herausnehmen der Asche entstehende Staub nicht incommodirte.

Nähere Beschreibungen und Zeichnungen auf Wunsch gratis und franco übersandt. **A. Benver, Berlin C., Wallstr. 9 u. 96.**

Abwechende Größen werden in Eisenblech gefertigt.

Stadt-Theater.

Sonntag den 2. März. 12. Vorstellung im V. Abonnement. **Christliche Arbeit.** Volks-Stück mit Musik in 3 Acten von **H. Bilfen, Ullrich u. R. Bial.**

Montag den 3. März. 13. Vorstellung im V. Abonnement.

Rausch. Tragödie in 6 Acten v. Göthe. Dienstag: **Rosenmüller u. Finke.**

Protestanten-Verein.

Vortrag Montag den 3. März e. im „goldenen Ring“. Gäste sind willkommen.

Reubkescher Gesangverein.

Montag den 3. März Ab. 6 Uhr Uebung. Allseitiges Erscheinen nothwendig.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag, den 4. März 1879 **IV. Symphonie-Concert** von der Capelle des 107. Inf.-Reg. unter Leitung des Musikdirector **C. Walther.**

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Entrée 75 ¢. Billets à 50 ¢ sind vorher bei **C. H. Spiering** und **C. F. G. Kitzing** zu haben.

Zweite Beilage.

Die Volksschule in ihrer historischen Entwicklung.

Die richtige Durchbildung der Volksmasse ist Volkssegnen. Die Wahrheit dieser Worte wird zur Zeit von den Völkern immer mehr erkannt. Weil aber die Volksschule eine der Hauptverfügen der Volksbildung ist, darum machen zur Zeit die civilisirten Staaten Europas: England, Italien, Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark und einzelne deutsche Staaten die größten Anstrengungen, das Volksschulwesen zu heben. Die jüngste Thronrede Belgiens sagt: „Die geistige Bildung eines Volkes ist in unsern Tagen mehr als je die wesentliche Quelle seines Glückes. Indem Meine Regierung ein eigenes Ministerium für den öffentlichen Unterricht schuf, hat sie genügend den Vorsatz ausgesprochen, mit besonderer Sorge über dieses edle und große Interesse zu wachen. Der Unterricht, auf Staatskosten auszugeben, muß unter die ausschließliche Leitung und Ueberwachung der Civilbehörde gestellt werden. Seine Aufgabe wird sein, den jungen Generationen Liebe und Achtung vor den Grundfäden einzufloßen, auf welchen unsere freien Einrichtungen beruhen. Meine Regierung wird Ihren Beistand anrufen, diesen Unterricht auszubreiten und zu befestigen.“

Das Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten in Frankreich hat in den Pfingsttagen des vergangenen Jahres den Schul-Inspector Zost nach Magdeburg zu den Verhandlungen des 2. deutschen Lehrertages gesandt; derselbe ist mit größter Aufmerksamkeit allen Verhandlungen gefolgt und mit den deutschen Lehrern in den innigsten Verkehr getreten. Hierauf sind vom französischen Unterrichtsminister aus ganz Frankreich Delegirte der Lehrer nach Paris zur Weltausstellung berufen, welche in achtägigem Aufenthalte alle Schulausstellungen der verschiedenen Nationen zur Ansicht erhalten haben und in ausführlichen Vorträgen über den Stand der heutigen Erziehungskunst unterrichtet worden sind. Man hat die Delegirten in ihre Kreise gesandt, um die Kenntnisse weiter zu verbreiten.

In der letzten Session hat der Unterrichtsminister Barboux einen Gesetzentwurf über den höhern Elementarunterricht (Fortbildungsschulen) vorgelegt, nach welchem in jedem Canton mindestens eine Ober-Elementarschule mit Schulmuseum errichtet werden muß. Die Leitung des gesammten Schulwesens soll einem Unterrichtsrathe in die Hände gegeben werden, der aus Professoren, Gymnasiallehrern und Volksschullehrern, die von den Genossen gewählt werden, besteht. Seit 1876 ist das französische Unterrichtsbudget im Interesse des Volksschulwesens allein um 30 Mill. Frs. erhöht; in 11 Monaten wurden 3000 Schulhäuser in Stand gesetzt, 300 Schulen und 400 neue Lehrerstellen gegründet. In gleicher Weise wird für die Universitäten und Gymnasien gesorgt; dies nennt Barboux nur „einen Anfang, dem in aufsteigender Linie der Fortgang folgen soll.“ Frankreich will an der Spitze der Civilisation marschiren.

So verwendet England zur Hebung des Schulwesens in Britisch-Indien bedeutende Summen. Wie weit es die Schweiz gebracht hat, wird das Ende dieser Arbeit zeigen.

Nach allen Diefem muß es für jeden Denkenden von besonderem Interesse sein, einige zusammenhängende geschichtliche Thatsachen über die Entwicklung unserer deutschen Volksschule zu erfahren. Wenden wir uns mit der Bitte und in der Hoffnung freundlichen Entgegenkommens von Seiten der Leser für dieses Thema den Anfängen unseres christlichen Volksschulunterrichtes zu.

Karl der Große.

Vor Karl d. Großen fehlten die Gemeindefschulen; es hatte das Volk keinen Sinn für Kenntnisse und die Bemühungen einzelner Päpste scheiterten am Volke und den Geistlichen, welche sich vor Errichtung der Schulen scheuten. Nur die 529 n. Chr. Geb. von Benedict von Nursia gegründeten Klosterschulen, deren oberster Zweck war, Geistliche zu bilden, hatten Bedeutung. Ihr Ruf wuchs, daher sich Fürstentümer, Söhne des Adels, Freie und Kinder der Hörigen zu den Klerikern fanden, so daß man sich genöthigt sah, für diejenigen Schüler, welche sich nicht dem Mönchsleben widmen wollten, besondere Lehrzimmer einzurichten und besondere Lehrgegenstände auszuwählen. Der Vorsteher der Schulen war der Abt oder Vater, der als Stellvertreter Christi das Vorbild der Untergebenen sein sollte. Täglich wurden 6—7 Stunden in Andachtsübungen, nützlicher Handarbeit und dem Lesen erbaulicher Bücher zugebracht; es mußte jeder Schüler die Gelübde der Armut, Keuschheit und des umbebingten Gehorsams gegen die Oberen ablegen. Die Zucht war streng. In St. Gallen war es Sitte, daß die Klostergeistlichen, wenn sie gegen die Ordensregel gefehlt hatten, an eine Säule gebunden und nach Ablegung der Oberleider gegeißelt wurden; der Abt von St. Genoveva ließ einen Bruder acht Tage lang auf der Erde neben den Hundes essen. Dennoch blieben die Schüler unabhängig und roh. 865 ward zu Hamburg ein kleiner Knabe, Namens Fulbert, von einem seiner Mitschüler mit der Schreibtafel todt geschlagen. 937 sollten zu St. Gallen einige Schüler, die am Feste des heil. Markus Frevel verübt hatten,

mit Ruthen gezüchtigt werden. Als der strenge Thieto einen Schüler wegschickte, aus den obern Klassen die Ruthen zu holen, warf dieser Wube, um sich und seine Genossen zu retten, einen Feuerbrand in das Kloster, wodurch dasselbe mit vielen Büchern fast ganz verbrannte.

Die Klosterschulen, in denen nur Geistliche ausgebildet wurden, verwandelte Bischof Chrodegang zu Metz (742—766) in Dom- und Stiftsschulen, in denen Latein, die alten Klassiker, Homer u. A., Mathematik, Physik, Musik, Rhetorik, Dialektik, — getrieben wurden.

Die Volksschulen errichtete erst Karl der Große. Dieser erhabene Herrscher suchte die Macht seines Staates auf die Sittlichkeit und Intelligenz seiner Bürger zu bauen und zog darum die ausgezeichnetsten Männer an seinen Hof. Mit ihrer Hülfe suchte er seine Ideen zu verwirklichen. Zunächst gründete er an seinem Hof die Hofschule (schola Palatina), in der seine Söhne in Verbindung mit den Söhnen seiner Rätthe und aller Diener des Hofes, Arm und Reich, bei einander in allen Wissenschaften unterrichtet wurden. Gerof hat eine Schultrevision des Kaisers, in der er die Kinder der Armen fleißig und die der Reichen faul fand, in folgenden Strophen geschildert:

„Habt Dank, ihr frommen Knaben,
Ihr sollt an mir den gnäd'gen Herrn,
Den gültigen Vater haben;
Und ob ihr armer Leute Kind
Und Knechtesöhne seid:
In meinem Reiche gilt der Mann
Und nicht des Mannes Kleid.“
Den Reichen und Faulen galt das Wort:
„Ihr Taugenichtse, bessert euch,
Ihr schändet euren Abel;
Ihr seidnen Püppchen troget nicht
Auf euer Milchgeschicht,
Ich frage nach des Mannes Verbienst,
Nach seinem Namen nicht.“

In einem Synodalbeschlusse, der durch Karls Hände ging, heißt es: „Es ist billig, daß die Eltern ihre Kinder in die Schule geben, es sei in die Kloster oder zu den Weltpriestern, damit sie das Glaubensbekenntniß und das Gebet des Herrn recht lernen, damit sie zu Hause wiederum Andere lehren können.“ Zur Durchführung seiner Absicht sandte er alljährlich kaiserliche Sendgrafen in die Provinzen des Reichs, welche Eltern, die sich widerstrebend zeigten, mit einer Strafe belegen sollten. Der Schulzwang und die Einführung einer allgemeinen Volksschule, in der allerdings Reiche und Arme nebeneinander Unterricht empfangen sollten, war, wie wir also sehen, bereits seine Idee. Weil die Deutschen beim Gottesdienste sangen, „als ob ein schwer beladener Wagen über Steine rolle“, darum lag ihm die Pflege des Kirchengesanges besonders am Herzen; er gründete Seminare für Gesang und Musik, deren älteste in Metz und Soissons waren. Sie erhielten als Schutzpatron den Papst Gregor dem Großen, den Gründer des italienischen Kirchengesanges, dem zu Ehren alljährlich ein öffentlicher Singungsgang unter dem Namen „Gregoriusfest“ abgehalten wurde.

Wenn auch die schwachen Nachfolger Karls die gelegten Grundlagen der Volksschule nicht zu pflegen verstanden, so blieben die geschehenen Schritte nicht ohne Früchte. Im nördlicheren Deutschland verbreitete die von Hrabanus Maurus gegründete Klosterschule zu Fulda andauernd nützliche Kenntnisse und trug den Sinn für wissenschaftliches Streben in immer weitere Kreise. Balafried Strabo und der berühmte Diefried von Weissenburg waren Zöglinge von Hrabanus, von denen ersterer die Anstalt Reichenau einrichtete, welche ebenfalls die rühmlichste Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtwesens entfaltete. Vor allen Dingen war es St. Gallen, das in der Nähe und Ferne eine große Bedeutung erhielt; hier sammelte 854 Hartmond unter unsäglicher Mühe eine große Menge Bücher, wobei er auch die jungen Klosterzöglinge zum fleißigen Abschreiben anhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kohlenbecken des nordwestlichen Böhmens.

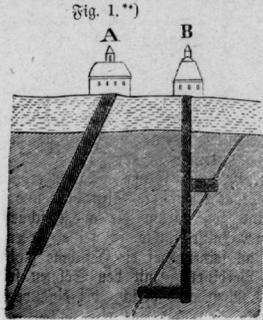
Die verhängnißvolle Katastrophe, welche vor Kurzem einige Kohlen-schächte Nordwest-Böhmens und im Zusammenhange damit die weitberühmten Teplitzer Thermalquellen betroffen hat, lenkt gegenwärtig die Blicke auch aus weiteren Kreisen auf jenes reich gesegnete Stüchlein Erde, dem die heimgesuchten Districte angehören. Die nachfolgende Schilderung der näheren örtlichen Verhältnisse kann an der Hand einer gewöhnlichen Atlas-Karte zur Orientirung bei allen noch einlaufenden Zeitungsnachrichten dienen; wir entnehmen dieselbe einem in den Publikationen des „deutschen Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse

in Prag" erschienenen Aufsatze von Th. Held in Aufzig, der sich seinerseits bei den geologischen Angaben auf einen Bericht des Ingen. Alf. Burgold in Mariaschein stützt, welcher, über das Braunkohlenbecken von Aufzig bis Komotau handelnd, auf der Wiener Weltausstellung die böhmische Kohlenindustrie nach der wissenschaftlichen Seite hin vertrat.

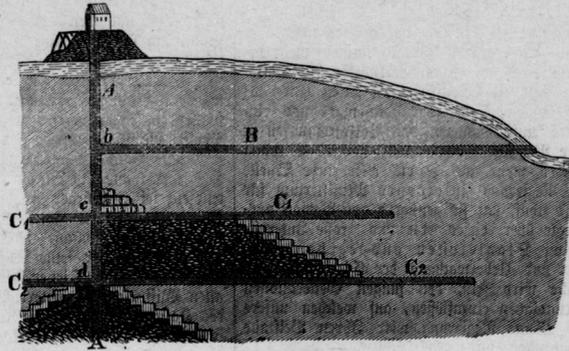
Die Braunkohlen des nordwestlichen Böhmens, heißt es a. a. D., gehören der Süßwasser-Molasse tertiären Alters (Miocänformation) an, welche wegen dieses ihres weitans wichtigsten Gliedes auch mit vollem Rechte schlechthin als Braunkohlenformation*) bezeichnet wird und den südlichen Fuß des sächsisch-böhmischen Grenzgebirges vom linken Elbufer an bis zur bayerischen Grenze bei Eger mit nur wenigen und kurzen

durch geringe Erosionen leicht wellenförmig gestaltet und in den u mittelbaren Umgebungen eruptiver Erhebungen wie durch deren untr irdische Fortsetzung in niedrige Rücken getrennt.

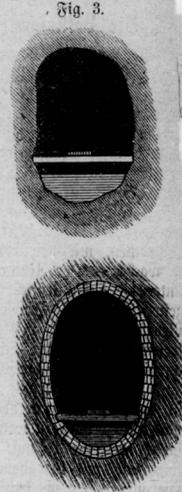
Die Nordgrenze der Formation wird scharf gezogen durch die en geschlossene, wenig gegliederte Kette des Erzgebirges, die Südgrenze i weniger zusammenhängend gebildet durch die zahlreichen Bergzuppe und einzelnen Berge, welche man unter dem gemeinschaftlichen Nam: des böhmischen Mittelgebirges zu begreifen pflegt. Die vielen eagere oder weiteren Täler und Buchten, welche dieses zwischen sich läßt, sin gewöhnlich, wenn sie überhaupt ins Hauptthal der Braunkohlenformatio ausmünden, von dieser ebenfalls erfüllt, ebenso wie einzelne Scholle



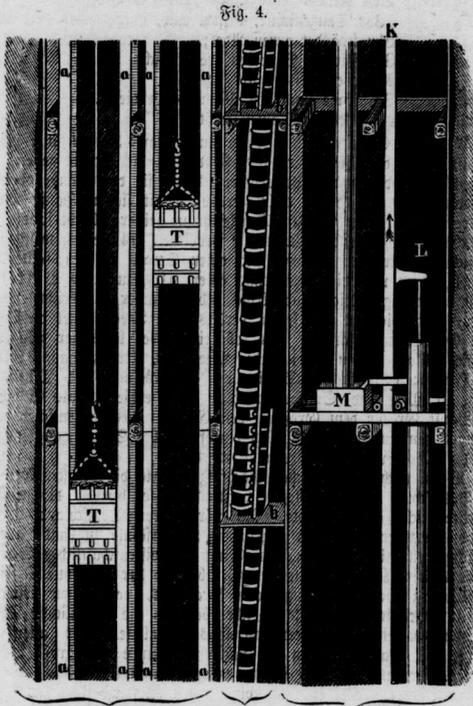
A. Schräger Schacht. B. Richtschacht.



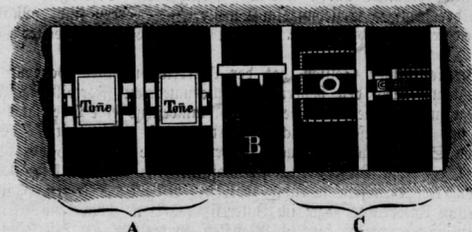
Schacht mit Stollen.



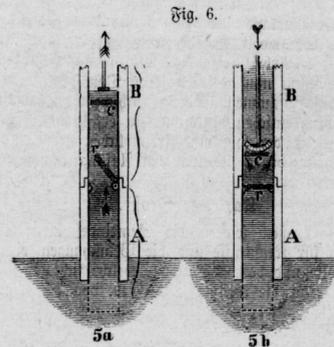
Querschnitte von Stollen.



A. Förderer schacht. B. Fahr schacht. C. Kunstschacht.



Horizontaldurchschnitt von Fig. 4.



Saugröhren zur Entfernung des Wassers aus dem Schacht.

Unterbrechungen begleitet. Unsere Kohlenformation ist im Allgemeinen höchst einfachen Baues. Sie zeigt sich nämlich als ziemlich ebene Ausfüllung des breiteren oder schmäleren, mehr oder weniger in Seitenthäler verzweigten Hauptthales, welches der südliche Abhang des Erzgebirges einerseits und die Berggruppen des böhm. Mittelgebirges andererseits zwischen sich lassen; die Ränder der Formation sind gewöhnlich über ihre Mittellinie in die Höhe gezogen, die Oberfläche nur stellenweise durch tiefe enge Schrüben und Wasserrisse unterbrochen, gewöhnlich nur

und Inseln bis zu bedeutender Entfernung zwischen den Basalt- und Klugsteinbergen sich vom übrigen Ganzen der Formation getrennt finden. Die Breite der Braunkohlenformation ist demnach sehr wechselnd, selbst wenn gar nicht vorerwähnte Schollen und Inseln berücksichtigt werden, sondern nur ihre zusammenhängende Hauptmasse in Betracht gezogen wird. Sie variiert zwischen $\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Meile.

Verschieden wie der äußere Charakter ist auch die innere Natur der ange deuteten Grenzen. Die vom Erzgebirge gezogene Nordgrenze besteht wesentlich aus Gneis, und in der That legt an vielen Punkten namentlich der westlichen Erstreckung die Kohlenformation unmittelbar an den Gneis sich an und ebenso an die im Süden bei Bilin hervortretende Gneisinsel. Nach dem Ostende des Erzgebirges hin pflegt meist zwischen den Gneis und die Kohlenformation ein und das andere Glied der Kreide-

*) Unter „Braunkohlenformation“ ist nicht das Kohlenflöz, sondern dieses mit Einschluß der darüber abgelagerten Schichten bis zu Tage, bis zur Oberfläche zu verstehen.

**) Die Erklärung zu unseren diesmaligen Figuren findet der Leser in der Fortsetzung dieses Artikels im nächsten Sonntagsblatt.

er Kalk als schmales Band zwischen-
 rmation, Quaderstein oder Merdum noch an unzähligen Orten der
 elagert zu sein, welche Gesteine ander Kohlenformation hervortretenden
 Südgrenze wie auch der mitten inliegende bilden. Auch dem Porphyr,
 riptiven Inseln das unmittelbare Kohlenformation unmittelbar auf. Die
 oo er zu Tage tritt, liegt die Erde durch die eruptiven Massen der
 vorherrschende Begrenzung jedoch Tuffe, gebildet, welche vorzugsweise
 Basalte und Klingsteine, sowie ihrd an sehr vielen Stellen auch als
 das Mittelgebirge zusammensetzen ion umgeben, mitten in ihr hervor-
 Inseln, rings von der Kohlenformsehr auffallende Erscheinungen zu er-
 treten. Endlich sind hier noch als war der Kohlenformation ganz eigen-
 wähen die Brandgesteine, welche Indung und Verbrennung der in ihr
 thymisch angehören und durch Eruch die so bewirkte Frittung und Ver-
 eingeschlossenen Kohlenlager und dichten hervorgergangen sind, in Folge
 schlackung der benachbarten Erdschü gewesenen Kohle jedoch als sichere
 solchen Ver hwindens der vorhanden gelten müssen. Die bisher aufge-
 Grenze der produktiven Formation sind die an der natürlichen Ober-
 fläche besteht sie aus Thon und Letten, tedgebirge durch bituminöse Beimengung
 In der Nähe der Kohle ist das Tden sich hier einzeln deutliche Reste
 braun oder schwarz gefärbt, und fi Nabelholzspapfen. Der Bergmann be-
 verstoffter Holztheile, Blätter unkenntlich mit dem poetischen Namen
 grüßt diese Anzeichen der Kol
 „Kohlenblüthe“.

heil der Braunkohlenformation bildet
 Den anderen Hauptbestand der durchaus nicht überall, sondern nur
 quarziger Sand und Sandstein, a
 in einzelnen Gegenden.
 wichtigsten und interessantesten Gliede
 Nun endlich zum vi weiterentwischen selbst gelangen, denen allein sie
 unserer Formation, zu der Braunkohlische Bedeutung bisher verdant, so
 ihre technische und nationalökonomischen mehr oder weniger mächtiges
 findet sich dasselbe als zusammenhängend auf Letten aufgelagert, eber der
 Kohlenflöz wohl überall in der : Formation genähert, d. h. mit anderen
 unteren als der oberen Grenze derselben Absatz von Thonschlamm auf dem
 Worten: schon bald nach dem ehm die üppige Vegetation zu wuchern,
 tertiären Seeboden bezogen auf Material der Braunkohlen ohne Zweifel
 welcher der Ursprung und das L ungemessener Zeiträume auf dem sich
 zuschreiben sind, und während die fortbauend und nach oben weiter
 tiefer und tiefer sententzu Grur den mächtigen, ursprünglich schlammigen,
 wachsend wurde sie schließlich unten begraben, die sich jetzt als Bedeckung
 thönigen und sandigen Lagerung unsere Kohle wesentlich einer Torf-
 des Kohlenflözes vorfinden. Dation ihre Entstehung verdankt, ergibt
 moor, weniger einer Baumvegeture mehr erdige als holzige Masse mit
 die Structur der Kohlen selbst, in Partien, gerade wie bei den besseren
 zwischenliegenden dichteren spectigann keineswegs selten im Flöz liegenden
 und reineren Torfforten. Die d deutlichster Holzsafer und ganz bestimmt
 unerkennbar holzigen Theile mit hin und wieder mit Bast und Rinde
 wahrnehmbaren Jahrest
 an, ja wie bei den Torfmooren der Zeitzeit,
 —, solche Stücke rühret
 z. B. bei Franzensbad in
 von Baumstämmen her,
 welche ehebald in der
 stellen oder an Ort mit,
 sticht wurden. Daß die
 dringen, eine Erweichung
 Schwere wie der darüber
 erfährt, ist ebenfalls aug
 Der Niederschlag
 von zwar sehr verschiede
 feit. Wo im hiesigen G
 es sich um Zwischenlage
 Bänke zertheilen, jedoch
 näher oder ferner sich
 Tagesausbiss*) des Flözes
 ist, ist die Mächtigkeit g
 ziemlich rasch zu; sie se
 gaben noch bedeutendere
 fuchungen.

Magisches Quadrat.
 (Magische Quadrare.)

(Magische Quadrare.)

II. Geraden Quadrare, deren Wurzeln durch
 die n Quadrat dieser Art, nämlich das mit
 es klein desselben hat Moschopolos folgende
 die Bild: dem natürlichen Quadrat mit den
 schreibt ab, welche die Zellen in den Dia-
 gonalen zu bilden die „Anlage“ des magischen
 8 Za schreibt man die andere Hälfte der
 ständigung aufgestellten natürlichen Qua-
 setzte:

fläche erscheinende Mulden rand.
 an der

Natürliches Quadrat in
 richtiger Ordnung

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
13	14	15	16

Hieraus die
 Anlage.

1	4
6	7
10	11
13	16

*) Aus Anlage und
 Vervollständigung
 entsteht
 durch Vereinigung
 das

Natürliches Quadrat in
 umgekehrter Ordnung.

16	15	14	13
12	11	10	9
8	7	6	5
4	3	2	1

Hieraus die Vervoll-
 ständigung.

15	14
12	9
8	5
3	2

25. magische
 Quadrat

1	15	14	4
12	6	7	9
8	10	11	5
13	3	2	16

mit der Summe 34.

Dies Quadrat ist dem des Albrecht Dürer (siehe Sonntagsblatt
 Nr. 1) sehr ähnlich, man braucht nur die beiden mittelsten Spalten mit
 einander zu vertauschen, um das eine in das andere zu verwandeln.

Aus diesem Quadrate lassen sich verschiedene Methoden zur Her-
 stellung größerer magischer Quadrate mit den Wurzeln 4, 8, 12 u. s. w.
 ableiten; denselben ist das gemeinsam, daß in ihnen eine gewisse Anzahl
 von Zellen — nämlich gerade die Hälfte aller Zellen, und unter ihnen
 stets die beiden Diagonalreihen — besetzt werden mit den Zahlen des
 natürlichen Quadrats in ihrer richtigen Reihenfolge, während die da-
 zwischen leer geliebene Zellen, also die andere Hälfte derselben, ausge-
 füllt werden mit den Zahlen des umgekehrten natürlichen Quadrats. —
 Die Methoden sind die folgenden:

a) Man theilt das ganze Quadrat in kleine Quadrate mit der
 Zellenzahl 16 ein, bezeichnet in denselben die sämtlichen Diagonalzellen
 und besetzt dieselben mit den auf sie fallenden Zahlen des natürlichen
 Quadrats. Dadurch ist die Hälfte der Zellen besetzt, die andere Hälfte
 wird durch Umkehrung des natürlichen Quadrats ausgefüllt.

In den folgenden Beispielen sind die dem umgekehrten Quadrate
 entnommenen Zahlen dem Auge durch kleinere Ziffern kenntlich gemacht.

26. Magisches Quadrat
 (Wurzel 8).

1	63	62	4
56	10	11	53
48	18	19	45
25	39	38	28
33	31	30	36
24	42	43	21
16	50	51	13
57	7	6	60
5	59	58	8
52	14	15	49
44	22	23	41
29	35	34	32
37	27	26	40
20	46	47	17
12	54	55	9
61	3	2	64

In diesem Quadrate beträgt die Summe jeder Reihe 260.

27. Magisches Quadrat
 (Wurzel 12).

1	143	142	4
132	14	15	129
120	26	27	117
37	107	106	40
49	95	94	52
84	62	63	81
72	74	75	69
85	59	58	88
97	47	46	100
36	110	111	33
24	122	123	21
133	11	10	136
5	139	138	8
128	18	19	125
116	30	31	113
41	103	102	44
53	91	90	56
80	66	67	77
68	78	79	65
89	55	54	92
101	43	42	104
32	114	115	29
20	126	127	17
137	7	6	140
9	135	134	12
124	22	23	121
112	34	35	109
45	99	98	48
57	87	86	60
76	70	71	73
64	82	83	61
93	51	50	96
105	39	38	108
28	118	119	25
16	130	131	13
141	3	2	144

Summe 870.

b) Man besetzt die Felder der beiden Diagonalen mit den ihnen
 im natürlichen Quadrate zukommenden Zahlen, theile alsdann das Qua-

*) Tagesausbiss ist der

erat in 4 gleiche Quadrate, deren Wurzel jedesmal die Hälfte der Wurzel des ursprünglichen Quadrates ist. In jedem dieser 4 Quadrate sind jetzt nur die Felder einer Diagonale besetzt. Nun bezeichne man innerhalb eines jeden dieser 4 Quadrate, von den Zahlen in der Diagonale ausgehend, diejenigen Felder, auf die man trifft, wenn man die Richtung der andern Diagonale verfolgt — und zwar nach oben und nach unten zu, ohne jedoch dabei die Grenzen des betreffenden kleinen Quadrates zu überschreiten. Die jetzt bezeichneten Felder besetze man gleichfalls mit den auf sie treffenden Zahlen des natürlichen Quadrates. Dadurch ist wieder genau die Hälfte aller Zellen mit Zahlen besetzt; dieselben sind in regelmäßiger Abwechslung mit den leeren Zellen über das ganze Quadrat verteilt — nur beim Uebergang von einem kleinen Quadrat in das benachbarte findet ein Sprung statt. Die bisher leer gebliebenen Felder werden schließlich mit den noch fehlenden Zahlen aus dem umgekehrten Quadrate besetzt.

Beispiele:

28. Quadrat mit der Wurzel 8.

1	63	3	61	60	6	58	8
56	10	54	12	13	51	15	49
17	47	19	45	44	22	42	24
40	26	38	28	29	35	31	33
32	34	30	36	37	27	39	25
41	23	43	21	20	46	18	48
16	50	14	52	53	11	55	9
57	7	59	5	4	62	2	64

Summe 260.

29. Quadrat mit der Wurzel 12.

1	143	3	141	5	139	138	8	136	10	134	12
132	14	130	16	128	18	19	125	21	123	23	121
25	119	27	117	29	115	114	32	112	34	110	36
108	38	106	40	104	42	43	101	45	99	47	97
49	95	51	93	53	91	90	56	88	58	86	60
84	62	82	64	80	66	67	77	69	75	71	73
72	74	70	76	68	78	79	65	81	63	83	61
85	59	87	57	89	55	54	92	52	94	50	96
48	98	46	100	44	102	103	41	105	39	107	37
109	35	111	33	113	31	30	116	28	118	26	120
24	122	22	124	20	126	127	17	129	15	131	13
133	11	135	9	137	7	6	140	4	142	2	144

Summe 870.

c) Man schneide an jeder Seite des Quadrates durch eine mit der Seite parallel laufende Linie einen Rand ab, der aus mehreren Reihen von Zellen besteht; die Zahl dieser Reihen muß stets gleich dem vierten Theil der Wurzel des Quadrates sein. Dann bleibt in der Mitte ein Quadrat übrig, dessen Wurzel halb so groß ist, wie die des ganzen Quadrates, während in den Ecken noch kleinere Quadrate entstehen. Die Felder dieser 5 Quadrate werden ausgefüllt mit denjenigen Zahlen, welche im natürlichen Quadrate in ihnen stehen würden. Die Felder der übrig bleibenden länglichen Rechtecke dagegen werden von unten nach oben mit den Zahlen des umgekehrten natürlichen Quadrates ausgefüllt; dieselben sind wie früher so auch in den beiden folgenden Beispielen dem Auge durch die kleineren Ziffern kenntlich gemacht.

30. Quadrat.

1	2	62	61	60	59	7	8
9	10	54	53	52	51	15	16
48	47	19	20	21	22	42	41
40	39	27	28	29	30	34	33
32	31	35	36	37	38	26	25
24	23	43	44	45	46	18	17
49	50	14	13	12	11	55	56
57	58	6	5	4	3	63	64

Summe 260.

31. Qua

1	2	3	141	140	139
13	14	15	129	128	127
25	26	27	117	116	115
108	107	106	40	41	42
96	95	94	52	53	54
84	83	82	64	65	66
72	71	70	76	77	78
60	59	58	88	89	90
48	47	46	100	101	102
109	110	111	33	32	31
121	122	123	21	20	19
133	134	135	9	8	7

Summe

Zwei andere Methoden, von den schließt, werden wir im nächsten Abschnitt zur Bildung gerad-gerader wie werden können, wir werden daher den Ueberschrift geben.

Ferner kann man auch hier „a Gründe legen und daraus nach obigen, z. B.:

Abgeleitetes natürliches Quadrat.

1	9	3	11
2	10	4	12
5	13	7	15
6	14	8	16

Dies magische Quadrat hat in je ähnlicher Weise kann man auch größer kann dabei auch die Zahlen der Dia daß sie die Richtung einer Diagonale da aus aber die Richtung der andern annehmen; — doch würde uns dies h Einige Aufgaben über den vorsteh

Aufgaben.

1. Charade, eingesan In königlicher Würde schreitet Mein Zwe Mein Erstes durch sein weites Reich; Der küßt ihm Widerstand bereitet, Der fühlte seinen Zornogleich. Das Ganze ist ein jartes W Für dessen Wohl gar Vielen b Weil schwer es wieder kann g Cobald es einmal ist extrant

2. Aufgabe zum Zusammensetz Aus den Worthellen: a, be, bu, ek, de, e, m, ma, me, ni, ps, r, r, ra, re, vi, s, se, so, ub, 1) Rymphy, 2) Stammbezeichnung, 3) Nummer 5) historische That der alten Römer, 6) K uenauf richtig geordnete An- und Endlaute einen P hien ur

3. Anagramme von S. Sch Aus den Worten 1) Na mach er's nur los. 2 ist er Narr. 4) Der Balg. 5) Ein Regal. 6) hinter. 8) Raste Du Arme. 9) Da Marie. 10 12) Bandgraeser. 13) Eisen. 14) Stiere. 15) 7) Stellung der Buchstaben fünfzehn geographische Ran Erleichterung fügen wir hinzu, daß die Letz. Nar 2-15 aus je 1 Worte bestehen).

Wir bemerken noch einmal, daß; uns 2 gelungenen Art der vorstehenden w willkommen

4. Achtreihiges Homogramm*) vom 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Die Buchstaben der 1. a a a a a a a a zu ordnen, daß sie 2. b d e e e e e e e e selben Worte ergeben 3. e e e e g l i i i i volkseitigenthümlich; 4. i i i i i i i i l in den th 5. l m n n n n n n n n mations-Za hundert 6. o o o o o o p h p h r römischen 3 7. r r r r r r r r r r 5. den corn 8. s s t t u u u u u u Consonante n stimm 9. s s s s s s s s s s einen i 10. t t t t t t t t t t einen i 11. u u u u u u u u u u einen i 12. v v v v v v v v v v einen i 13. w w w w w w w w w w einen i 14. x x x x x x x x x x einen i 15. y y y y y y y y y y einen i 16. z z z z z z z z z z einen i

*) Ein achtreihiges Homogramm dem Gebiete der Combinationskunst, daß in der Worte 5 u. 7 übersehen kann.

Sowohl dieses Homogramm, als auch theilweise, dürften zu den schwereren die weshalb wir um recht rege Betheiligung bit

138	1136	10	11	12	
126	124	22	23	24	
114	112	34	35	36	
43	44	45	99	98	97
55	56	57	87	86	85
67	68	69	75	74	73
79	80	81	63	62	61
91	92	93	51	50	49
103	104	105	39	38	37
30	29	28	118	119	120
18	17	16	130	131	132
6	5	4	142	143	144

870.

en sich die eine an die vorigen an- mit fenne n lernen, da sie eben so ungerad-gerader Quadrate benutzt selben auch eine dem entsprechende

Abgeleitete natürliche“ Quadrate zu en Regeln magische Quadrate bil-

Magisches Quadrat.

1	8	14	11	
1	5	10	4	5
1	2	13	7	2
6	9	3	16	

der Reife die Summe 34. — In he Quadrate bilden; man en in der Art eintragen, zur Mitte verfolgen, von tale nach oben oder unten eit führen. (Fortf. f.) il der mag. Quadr. bringen

tes ist ein Schlund, umgeben rothen Garnitur, n viele Geister schweben, n niedern Schloßes nur. fen, angf, enen,

en von 3. A. ge, ha, i, i, la, le, le, la, we. — die Worte zu bilden: nehmer, 4) Geschichtsforscher, enthält, 7) General — deren d seinen Rathgeber benennen. n., Halle.

3) An Hof Manieren. 7) Er ist oben 1) Mache Ernst. 11) Karte. Erbaut — sollen durch Un- ten gewonnen werden. (Zur nen ad 1 aus 3 Worten, an

Anagramme in der sehr nen sind.

Anonymus, Leipzig. nebenstehenden Schemas so horizontal und vertikal die n, nämlich: 1. Ausdruck für 2. arithmetische Benennung, die n Streitigkeiten des Refor- ts eine Rolle spielt; 3. einen . ein männliches Bergnigen; n Namen einer Muie (die n alle); 6. (zwei Worte) fran- zisch vorkommenden, er- usdruck der Malerei (neure

ist ein e wohl die Mangelhaftigkeit nan dar nagramme, letztere wenigstens einer Aufgabenpalte gehören,

in Halle a. S.